

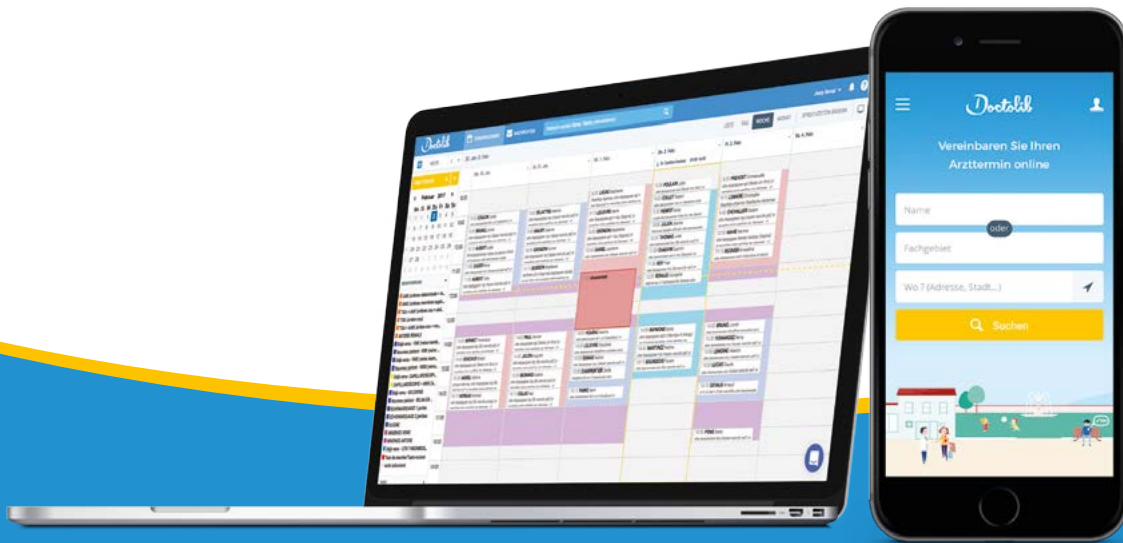
Ambulante Palliativversorgung

## Medizin jenseits des Tabus

Spezial: Die Vorstandswahlen 2017

Cannabis als Verordnung

# Doctolib



Liebe Ärzte,

Wir wissen, wie wichtig eine gut abgestimmte Terminkoordination für Ihre Praxis ist. Im täglichen Betrieb stehen Sie dabei häufig vor folgenden Herausforderungen:

- **Steigerung des Bekanntheitsgrades Ihrer Praxis**
- **Entlastung Ihrer Sprechstundenhilfe bei Terminabstimmungen**
- **Verringerung von Terminausfällen durch Patienten**

Doctolib ist europaweit der erste Komplettservice, der Sie bei dieser Herausforderung unterstützt und zugleich die Koordinierung von Arztterminen und das Patientenmanagement erheblich vereinfacht.

Schon heute vertrauen über 17.000 medizinische Fachkräfte und mehr als 430 Gesundheitseinrichtungen in Frankreich und Deutschland auf unseren Service.

Möchten auch Sie erfahren, welche Vorteile Doctolib für Ihre Praxis bringen kann? Dann fordern Sie weitere Informationen an!

## 30%

Zeitersparnis bei der Terminverwaltung

## 75%

weniger Terminausfälle

## 24h

Rund um die Uhr buchbare Termine

Kontaktieren Sie uns für weitere Informationen  
**089 20 70 2884** oder auf **doctolib.de/for-doctors**

## Durch unruhige Gewässer



Dr. med. Margret Stennes, Dipl.-Med. Mathias Coordt und Günter Scherer bilden den neuen Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin und haben schon am Tag ihrer Wahl deutlich gemacht: Wir wollen als Trio einen frischen Wind in die KV Berlin tragen. Die drei Vorstandsmitglieder haben in ihren Bewerbungsreden vor der Vertreterversammlung

immer wieder ihre Absicht betont, das verlorene Vertrauen der Berliner Vertragsärzteschaft in ihre KV wiederzugewinnen. Das wird keine leichte Aufgabe, denn häufig kann Vertrauen in wenigen Augenblicken zerstört und erst in einem jahrelangen sensiblen Prozess wieder neu aufgebaut werden. In den kommenden sechs Jahren wird der neue Vorstand darüber hinaus zahlreiche unruhige Gewässer durchqueren müssen: Von Seiten der Politik wird das KV-System zunehmend nicht mehr als Verhandlungspartner auf Augenhöhe wahrgenommen. Da braucht es eine nach außen geschlossen auftretende Selbstverwaltung, die ihren Mitgliedern als starker Partner zur Seite steht und sich nicht um sich selbst

dreht und dabei vom Kurs abkommt. Betrachtet man diese zahlreichen Aufgaben, die der neue KV-Vorstand zu bewältigen hat, möchte man ihnen, um in nautischen Begrifflichkeiten zu bleiben, den friesischen Wahlspruch der Insel Sylt mit auf den Weg geben: „Rüm hart – Klaar Kiming“ (weites Herz, klarer Horizont).

Außerdem in diesem Heft: Der Tod ist ein Thema, über das im Grunde niemand gerne redet. Dabei ist das Sterben jedes Menschen ein unausweichliches Ereignis, und keiner Wissenschaft ist es bis jetzt gelungen, ein Menschenleben ewig zu verlängern. Es ist gut zu wissen, dass es engagierte Ärztinnen und Ärzte gibt, die schwerstkranken Patienten in den letzten Tagen ihres Lebens palliativmedizinisch betreuen. Lesen Sie in dieser Ausgabe unter anderem ein Interview mit einem Berliner Facharzt für Schmerzmedizin, der neben seiner Arbeit in der eigenen Praxis auch an der ambulanten palliativen Versorgung teilnimmt.

Ihr  
Christian Klotz

Anzeige



**Nicht nur Nomaden ziehen weiter,  
wenn's nicht mehr gefällt!  
Alles klar zum Systemwechsel?**

### Gute Gründe für den Systemwechsel

**Die Leistungsfähigkeit der Praxis-Software ist für eine erfolgreiche Arztpraxis entscheidend.**

Nicht alle Hersteller können mit den stürmischen Entwicklungen Schritt halten. Zum Glück ist ein Systemwechsel heutzutage mit geringem Aufwand möglich.

### Fordern Sie Informationen für Ihren „Systemwechsel“ an!

Erfahren Sie alles was Sie für die Planung eines praxischonenden Umstiegs auf ein anderes System wissen müssen.

- Entscheidungskriterien
- Programmauswahl
- Planung des Systemwechsels
- u.v.m.

**Sofort-Kontakt: 030 8099 7121 Martin Grube**

- ✓ sympathisch
- ✓ fair und zuverlässig
- ✓ erfolgreich



Erbacher Straße 3a  
14193 Berlin-Grünwald  
Telefon +49 30 8099 71-0  
Telefax +49 30 8099 7130  
info@dos-gmbh.de  
www.dos-gmbh.de

Ein Partner von  
**CGM ALBIS**

Arztinformationssystem



Dr. med. Margret Stennes, Dipl.-Med. Mathias Coordt und Günter Scherer bilden den neuen Vorstand der Kassennärztlichen Vereinigung Berlin.

Seite 6



Nachdem der Bundesrat am 20. Januar das Gesetz zur Änderung betäubungsmittelrechtlicher und anderer Vorschriften beschlossen hat, mehrten sich die Anfragen bei der KV Berlin nach näheren Informationen.

Seite 18



Mit einer neuen Broschüre zur Arthroskopie der Schulter und des Knies gibt die Kassennärztliche Bundesvereinigung (KBV) konkrete Hinweise zur korrekten Dokumentation dieses orthopädischen Eingriffs.

Seite 29

### Darauf sollten Sie unbedingt achten!

#### Abgabe der Abrechnung Quartal 1/2017

##### Bitte denken Sie schon jetzt daran:

Bis zum **8. April 2017** müssen sämtliche Behandlungsscheine bzw. ein Datenpaket (Datenträger) der Primär- und Ersatzkassen sowie der sonstigen Kostenträger zusammen abgegeben werden.

##### Ihre Abrechnungsunterlagen

werden angenommen im Ärztehaus der KV Berlin, Masurenallee 6 A, 14057 Berlin-Charlottenburg.

#### Annahmezeiten:

**Montag, 3. April 2017, 07-18 Uhr**  
**Dienstag, 4. April 2017, 07-18 Uhr**  
**Mittwoch, 5. April 2017, 07-18 Uhr**  
**Donnerstag, 6. April 2017, 07-18 Uhr**  
**Freitag, 7. April 2017, 07-18 Uhr**  
**Samstag, 8. April 2017, 08-13 Uhr**

##### Online-Abrechnung

Die Online-Abrechnung wird am *Mittwoch, 15. März* geöffnet und steht Ihnen bis zum Ende des 1. Monats des neuen Quartals zur Verfügung.

#### Bitte beachten Sie:

Auch bei der Online-Abrechnung gilt eine Abrechnung nur dann als fristgerecht eingereicht, wenn sie bis zum **8. Tag** im neuen Quartal bis 23.59 Uhr eingeliefert wurde. Ab dem 8. Tag wird **außerdem** auf dem Online-Portal ein Hinweis auf eine möglicherweise vorliegende Fristverletzung eingeblendet (auch bei denjenigen, für die eine Fristverlängerung genehmigt wurde).

Anzeige

**WIR DENKEN WO ANDERE RECHNEN.**



STEUERBERATER  
**TENNERT · SOMMER  
 & PARTNER**

BISMARCKSTRASSE 97  
 10625 BERLIN

TELEFON 030 - 450 85 - 0  
 TELEFAX 030 - 450 85 - 222

INFO@TENNERT-SOMMER-PARTNER.DE  
 WWW.TENNERT-SOMMER-PARTNER.DE

**FRITZ TENNERT**  
 Steuerberater

**RICO SOMMER**  
 Dipl.-Kaufmann · Steuerberater

**MARTIN KIELHORN**  
 Rechtsanwalt

**MONIKA LIESKE**  
 Dipl.-Finanzwirtin · Steuerberaterin  
 Angestellte nach § 58 StBerG

### IHRE STEUERBERATER MIT DER SPEZIALISIERUNG AUF HEILBERUFE

Unsere Kompetenzen und Leistungen

- Praxisnahe steuerliche und wirtschaftliche Beratung
- Durchführung von buchhalterischen und lohnbuchhalterischen Arbeiten
- Abschlüsse und Steuererklärungen für alle Steuerarten
- Niederlassungs- und Existenzgründungsberatung
- Individuelle Gestaltung ärztlicher Kooperationen (z. B. BAG, MVZ)
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Rechtsberatung und Vertragsgestaltung rund um die Arztpraxis durch Rechtsanwalt Martin Kielhorn



Mehr Information über  
 unsere Kanzlei finden  
 Sie im Internet.

U2 Deutsche Oper



Ein sich langsam wandelndes Verständnis von medizinischer Betreuung am Lebensende hat dazu geführt, dass unter anderem die ambulante palliative Versorgung in den letzten Jahren immer mehr Schwerstkranken ein Lebensende in der gewohnten häuslichen Umgebung ermöglicht. Doch ist der Tod wirklich noch ein Tabuthema? Wie erlebt ein niedergelassener und palliativ tätiger Arzt das Sterben eines Menschen? Mit welchen rechtlichen Schwierigkeiten und mit welchen Vorurteilen sehen sich Palliativmediziner immer noch konfrontiert?

Seite 20-27

Dieser Ausgabe liegt eine bezahlte Beilage der Firma „Frey ADV GmbH“ bei.

**KV-Blatt-Spezial: Die Vorstandswahlen 2017**

Auf der Suche nach dem verlorenen Vertrauen..... 6-9

**Wirtschaft und Abrechnung**

Erweitertes Kinder-Früherkennungsprogramm / Perkutane Koronarintervention und Koronarangiographie.....10-12

**Verschiedenes**

Einladung zur 25. Deutschen Ärztemeisterschaft 2017 / Zahl der Krankenkassen sinkt weiter / Videosprechstundenportal „Patientus“ wird von Burda-Tochter „Jameda“ geschluckt / Wird der Einfluss der Gates-Stiftung auf die WHO zu groß? / Verdacht auf BtM-Rezept-Erschleichung / Anerkennung des Vorstandes der nachfolgenden Qualitätszirkel in der Sitzung vom 06.01.2017 / Die wichtigsten Änderungen betäubungsmittelrechtlicher und anderer Vorschriften .....14-19

**Titelthema**

Medizin jenseits des Tabus / Im KV-Blatt-Interview: Dipl.-Med. Matthias Passon / Ein Ende der Sterbehilfe-Diskussion? / Neue Vereinbarung zur HPG-Umsetzung .....20-27

**Service**

10. Gesundheitsforum des Landessportbundes Berlin – „Jung bleiben durch Bewegung und Sport“ / Neue Broschüre zur Arthroskopie der Schulter und des Knies / Zur Reform der Psychotherapie-Richtlinie..... 29-31

**Kunst und Kultur**

Der Schweizer Dichter Robert Walser ..... 32-34

**Weitere Rubriken**

Amtliche Bekanntmachungen der KV Berlin .....A1493-A1497  
 Termine/Veranstaltungen..... 40  
 Veranstaltungen/Kleinanzeigen ..... 41-45  
 Impressum..... 46

Anzeige

**MedConsult**  
 Wirtschaftsberatung für medizinische Berufe

**Praxisverkauf**

- Praxiswertermittlung
- Kauf- und Mietvertragsabwicklung
- Vermittlung von Kaufinteressenten
- Unterstützung bei Vertrags-Arztstizzausschreibungen

**Praxiskauf**

- Niederlassungsberatung
- Finanzierungsvermittlung
- Versicherungen

**Praxiskooperation**

- Job-Sharing Partnerschaften
- MVZ-Konzepte

**Burkhardt Otto  
 Olaf Steingraber  
 Volker Schorling**

**FAB  
 Investitionsberatung**

MedConsult  
 Wirtschaftsberatung für  
 medizinische Berufe oHG  
 Giesebrechtstraße 6 • 10629 Berlin  
 Tel.: 213 90 95 • Fax: 213 94 94  
 E-mail: info@fab-invest.de

Neuer Vorstand der KV Berlin

## Auf der Suche nach dem verlorenen Vertrauen



Foto: KV Berlin/Witt

*Dr. med. Margret Stennes, Dipl.-Med. Mathias Coordt (re.) und Günter Scherer (li.) bilden den neuen Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin.*

**Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Berlin hat einen neuen Vorstand. Die Vertreterversammlung (VV) wählte in der Sitzung vom 11. Februar 2017 Dr. Margret Stennes, Dipl.-Med. Mathias Coordt und Günter Scherer in die Vorstandsämter. Die drei Hauptamtlichen stehen in den nächsten sechs Jahren vor der Aufgabe, den ramponierten Ruf der KV Berlin wiederherzustellen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Dr. Angelika Prehn, Dr. Uwe Kräffel und Burkhard Bratzke, die die Geschicke der KV in den zurückliegenden zwölf Jahren bestimmt hatten, waren nicht mehr angetreten.**

Die mit großer Spannung erwartete Wahl wurde von Dr. Christiane Wessel, der Vorsitzenden der VV, souverän moderiert. In Anspielung auf die Zwistigkeiten zwischen dem Vorstand und der VV in den letzten Jahren, die allzu oft die Debatten von der Sachebene hatten abkommen lassen, gab sie die Losung des Tages aus: „Heute verhalten wir uns erwachsen!“ Zahlreiche Mitarbeiter\*innen der KV Berlin saßen im Publikum, der Wahl der neuen Spitze der Körperschaft beiwohnend. Der Satzung der KV gemäß hatten die Kandidaten für die Vorstandsämter ihre Absicht schriftlich der Vorsitzenden der VV kundgetan und

sich mit einem CV den 40 Mitgliedern der VV präsentiert. Offenbar hatte es bereits im Herbst 2016, unmittelbar nach der Wahl der neuen VV, sondierende Gespräche zwischen einzelnen Listen gegeben, die sich auch um die personelle Besetzung des Vorstands drehten.

Der Wahltag verlief nach den Regeln einer ausgeklügelten Dramaturgie. Für jeden Vorstandsposten gab es je zwei Bewerber, die sich vor dem Wahlduell in einem kurzen Vortrag dem Plenum stellten und danach von diesem einem Verhör unterzogen wurden. Dr. Matthias Dominik Lohaus, 54, HNO-Arzt in

Berlin-Mitte, wurde von der Gruppe um den Neurologen Dr. Benesch für den fachärztlichen Versorgungsbereich vorgeschlagen. Wie die anderen Kandidaten auch, mahnte er einen Neuanfang in der KV an und erteilte einem Denken in Lagern und Gräben eine Absage. In seiner Bewerbung monierte er, dass konservativ tätige Kollegen unzumutbare Honorareinbußen hinnehmen müssten; er selbst erbrächte 20 bis 40 % der Leistungen pro Quartal gratis. Als Vorsitzender des Berliner MEDI-Verbundes redete er einem „geordneten Nebeneinander von Selektiv- und Kollektivverträgen“ das Wort. In der Causa der Übergangsgelder des alten Vorstands sollten Gerichte das Urteil sprechen.

Seine Gegenkandidatin Dr. Margret Stennes, 55, Fachärztin für Innere Medizin sowie für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie aus Steglitz, hatte sich in den zurückliegenden

zweieinhalb Jahren als Vorsitzende der VV einen Namen als detailgenaue Kontrolleurin des alten Vorstands gemacht. Sie wurde nominiert von der informellen AG „Konstruktive KV“ um den Anästhesisten Jörg Karst, und zwar als Teil eines Trios. Stennes reklamierte Herzblut für die Selbstverwaltung, beschwor eine funktionierende KV und pries das kreative Potenzial der Mitarbeiter\*innen des Hauses. Sie könne sich in Akten einarbeiten und dabei das große Ganze im Blick behalten, nicht zuletzt könne und wolle sie zuhören. Die Zweifel aus dem Plenum, ob sie als ehemalige VV-Vorsitzende nicht Teil der Polarisierung sei, die zu überwinden sie antrete, fochten sie nicht an; sie gab weiter an, im Falle ihrer Wahl ihre Ämter in Berufsverbänden abzugeben.

Dem Protokoll folgend, trat nun Matthias Coordt, 54, Hausarzt in Friedrichs-

hain, als Kandidat für den hausärztlichen Versorgungsbereich ans Mikrofon. Er skizzierte die Lage der ambulanten Medizin als im Visier der Konzerne befindlich; hier müsse die KV aktiv werden und die Rolle als Bremse aufgeben. Als geborener DDR-Bürger wurde er aus dem Plenum mit der Frage konfrontiert, ob er jemals für das Ministerium für Staatssicherheit gearbeitet habe. Nachdem sich das Raunen im Saal gelegt hatte, beschied er dem Fragenden, niemals für das MfS tätig gewesen zu sein. Eine weitere Frage zielte auf die Legitimation seiner Kandidatur, ohne ein Mandat in der neuen VV erreicht zu haben. Coordt, der in der vergangenen Legislatur den Vorstand hart kritisiert hatte, gab zur Antwort, von der AG „Konstruktive KV“ bestimmt worden zu sein, ein durchaus demokratischer Vorgang. Im Falle seiner Wahl wolle er vom Amt des Landesvorsitzenden des NAV-Virchow-Bundes zurücktreten.



Anzeige

## BUSSE & MIESSEN

### Sebastian Menke, LL.M.

Fachanwalt für Arbeitsrecht

### Prof. Dr. jur. Roswitha Svensson

Rechtsanwältin

### Uwe Scholz

Fachanwalt für Medizinrecht und Arbeitsrecht

### Dr. rer. medic. Dr. jur.

### Simon Alexander Lück

Fachanwalt für Medizin- und Verwaltungsrecht

### Dr. jur. Ronny Hildebrandt

Fachanwalt für Medizinrecht

### Dr. jur. Jörg Locke

Rechtsanwalt und Notar

### Kontakt Berlin

Rankestraße 8  
10789 Berlin  
Telefon (030) 226 336-0  
Telefax (030) 226 336-50  
berlin@busse-miessen.de



Sebastian Menke, LL.M.



Prof. Dr. jur. Roswitha Svensson



Uwe Scholz



Dr. rer. medic. Dr. jur. Simon Alexander Lück



Dr. jur. Ronny Hildebrandt



Dr. jur. Jörg Locke

## RECHTSANWÄLTE

**Wir beraten und vertreten Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten und Medizinische Versorgungszentren unter anderem zu folgenden Themen:**

- Niederlassung, Praxiskauf/-abgabe, BAG-/MVZ-Gründung
- Zulassungs- und Ausschreibungsverfahren
- Gestaltung von Gesellschafts- und Kooperationsverträgen sowie von Anstellungsverträgen
- Selektivverträge, ASV
- Honorar, RLV/QZV, Rückforderungen und Regresse
- Qualitäts-, Plausibilitäts- und Wirtschaftlichkeitsprüfungen
- Disziplinarverfahren, Berufsrecht
- Individuelles und kollektives Arbeitsrecht
- Gesellschaftsrecht, Grundstücksrecht und Erbrecht
- General- und Vorsorgevollmachten

Fortsetzung von Seite 7

Sein Opponent für den hausärztlichen Versorgungsbereich, Dr. Wolfgang Kreischer, 66, Hausarzt in Zehlendorf, charakterisierte sich als hartnäckiger Typ mit Ecken und Kanten und einem ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit. Er bemängelte mit Blick auf die Wettbewerber, dass heute Kandidaten als Erneuerer anträten, die seinerzeit dem Abwahantrag des Vorstands in der Übergangsgeld-Affäre nicht gefolgt seien. Kreischer, der bereits als ehrenamtlicher Vorstand der KV Berlin amtiert hatte, sah sich durch den Koalitionsver-

trag des neuen rot-rot-grünen Senats zur Kandidatur inspiriert. Ausdrücklich plädierte er dafür, Selektivverträge mit den Kassen zuzulassen, die guten Erfahrungen der Kollegen in Baden-Württemberg sprächen Bände. Angesprochen auf die Verunsicherung in Teilen der Belegschaft der KV, bekannte er sich als ehemaliger Zeitsoldat zum Prinzip der Inneren Führung.

Ein Novum ereignete sich im Rennen um den dritten Vorstandsposten, als mit Wolfgang Pütz ein Verwaltungsfachmann

aus den Reihen der KV Berlin ans Pult schritt. Der Jurist, 35, seit 2013 im Haus und Leiter der Hauptabteilung Zulassung und Bedarfsplanung, wollte aus der KV eine laute Stimme im Gesundheitswesen machen und Vertrauen nach innen schaffen. Er verwies auf das Potenzial der Belegschaft, die am Rande des Zumutbaren arbeite und voller Wissen gerade in Sachen Controlling sei. Bezogen auf seine Motivation, gab er an, dass die Hausdurchsuchung im letzten Herbst ihm klargemacht habe, dass es so nicht weitergehen könne; die angetragene Kan-

Anzeige

**Darmkrebsvorsorge  
2 in 1  
WELTNEUHEIT**

## ScheBo® • 2 in 1 Quick™

M2-PK + Hb

Stuhltest zur Darmkrebsvorsorge

Jetzt auch als Schnelltest für Ihre Praxis

**Enzym-Biomarker (M2-PK) jetzt auch als Kombi-Schnelltest mit immunologischer Blut-im-Stuhl Bestimmung (iFOB).**

Der ScheBo® 2in1 Quick™- Schnelltest ist ein einfach und zuverlässig durchzuführender Kombi-Stuhltest zum parallelen, semi-quantitativen Nachweis von M2-PK (M2-Pyruvatkinase) und Hämoglobin (Hb).

Probenmaterial: winzige Stuhlprobe

**Die Vorteile des ScheBo® 2in1 Quick™ Kombi-Stuhltests**

- Hohe Sensitivität und Spezifität
- Keine Verfälschung durch Nahrungsmittelbestandteile
- Moderner Enzym-Biomarker M2-PK mit spezifischen Antikörpern gegen M2-PK
- Keine spezielle Diät erforderlich
- Moderner iFOB mit spezifischen Antikörpern gegen menschliches Hämoglobin (Hb)
- Eine winzige Stuhlprobe ist ausreichend
- Nachweis von blutenden und nicht blutenden Darmpolypen oder Tumoren
- Testergebnis innerhalb weniger Minuten
- Einfache Durchführbarkeit

**Enzym-Biomarker  
(M2-PK)  
+  
Immunologischer  
Blut-im-Stuhl Nachweis  
(iFOB)**



**ScheBo® • Biotech AG**  
a new era in life science



**Gleich Informationen anfordern  
Telefon (0641)4996-0**



Gegenkandidat Dr. med. Lohaus gratuliert Dr. med. Margret Stennes zur gewonnenen Wahl.

didatur aus den Reihen der Ärzteschaft habe bei ihm offene Türen ingerannt. Angesprochen auf das zu erwartende Arbeitspensum im Vorstand, konterte er mit seiner Erfahrung aus der Mittelstandsberatung: „Sie machen sich nie allein selbstständig!“ Seine Familie trage seine Kandidatur ausdrücklich mit.

Ein alter KV-Hase konkurrierte mit Pütz um den dritten vakanten Posten. Günter Scherer, 58, Jurist, mit seiner Familie in Berlin lebend und seit 2002 in Bremen als Vorstandsvize der KV tätig, konnte auf Jahrzehnte einschlägiger Erfahrungen zurückblicken. Er war Referent des seinerzeitigen Bundesgesundheitsministers Horst Seehofer, Staatssekretär im Bundeskanzleramt und Vorstand der AOK Berlin, bevor er in die ärztliche Selbstverwaltung wechselte. Ihm ging ein Ruf als Sanierer voraus, dem es gelang, die Querelen der KV Bremen sauber und solide zu beenden. Auf seine Erfolge im Amt an der Weser angesprochen, verwies er auf die Vermeidung eines jeden drohenden Praxisaufkaufes, auch über finanzielle Anreize zum Ausschreibungsverzicht. Er hob hervor, für sechs Jahre anzutreten und gab das Versprechen, nur in der

Konstellation Stennes/Coordt/Scherer zu arbeiten. Warmen Beifall des Plenums erntete er für sein Vorhaben, Honorarbescheide der KV lesbarer zu machen.

In der geheimen Wahl setzte Dr. Margret Stennes sich mit 21:19 Stimmen gegen Dr. Lohaus durch, später wurde sie auch zur Vorstandsvorsitzenden gewählt. Dipl.-Med. Mathias Coordt gewann mit 22:17 Stimmen gegen Dr. Wolfgang Kreisler und wurde sodann zum stellvertretenden Vorsitzenden; mit dem gleichen Ergebnis

obsiegte Günter Scherer gegen Wolfgang Pütz. Das Trio, das den Neustart, das Vertrauen und die Wertschätzung auf sein Banner geschrieben hat, wird sich ab sofort an seinen Taten messen lassen müssen. Darin sind sich alle Beteiligten einig, der Vorstand selbst, die Mitglieder der VV, die Mitglieder der KV und auch die Belegschaft des Hauses. In diesem Sinne einen herzlichen Glückwunsch zur Wahl und alles Gute für die Arbeit!

Andrea Bronstoring

Anzeige

Experten für  
Plausibilitäts-  
prüfungen

**Ihre Spezialisten für alle Rechtsfragen  
im Gesundheitswesen!**

**Insbesondere Beratung für**

- Ärzte | Zahnärzte
- Apotheken
- Krankenhausträger
- Berufsverbände
- Sonstige Unternehmen im Gesundheitswesen

**Vom Arbeitsrecht bis zur Zulassung** – unsere Kanzlei steht für persönliche, individuelle und zielgerichtete Rechtsberatung und Vertretung. Erfahren Sie mehr über unser umfassendes Leistungsportfolio unter

[Praxisrecht.de](http://Praxisrecht.de)

oder vereinbaren Sie einen persönlichen Termin.

**Ihre Ansprechpartnerin vor Ort**

**Praxisrecht**  
Dr. Fürstenberg & Partner  
Hamburg · Berlin · Heidelberg

**Elke Best**  
Rechtsanwältin  
Fachanwältin für Medizinrecht

**Uhlandstraße 28 10719 Berlin**  
fon +49 (0) 30 - 887 10 89 10  
e-mail berlin@praxisrecht.de

Kanzlei Berlin

Seit 1. Januar 2017

## Erweitertes Kinder-Früherkennungsprogramm

Die Inhalte der neu gefassten Kinder-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) sind seit dem 1. Januar 2017 ambulante Kassenleistung. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und der GKV-Spitzenverband haben die Vergütung für die zusätzlichen Leistungen im Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM) geregelt. Eine Praxisinformation der KBV listet die Veränderungen für die teilnehmenden Vertragsärzte auf.

Bei den Früherkennungsuntersuchungen sollen Kinder- und Jugendärzte noch intensiver auf psychische und soziale Auffälligkeiten achten, um Risikofaktoren für psychische Erkrankungen frühzeitig zu erkennen und den Eltern entsprechende Hilfen anzubieten. Bei den Untersuchungen U3 bis U9 sollen Ärzte stärker als zuvor das Verhalten des Kindes und dessen soziales Umfeld im Blick haben. Interaktionsbeobachtungen zu Stimmung/Affekt, Kontakt/Kommunikation und Regulation/Stimulation sollen Aufschluss über die Eltern-Kind-Beziehung geben.

### Hör- und Sehtest

Verbindlich vorgegeben ist bei der U8 nun ein Hörtest mittels einer Screeningaudiometrie mit einem Audiometer, welches von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt beziehungsweise nach der EU-Richtlinie 93/42/EWG zugelassen ist. Die Audiometer müssen außerdem einmal jährlich einer messtechnischen Kontrolle unterzogen werden. Die Untersuchung der Augen wurde vereinheitlicht. Die zu verwendenden Tests und Verfahren sind vorgegeben, so die Prüfung des Pupillenstatus, der Durchleuchtungstest nach Brückner oder bestimmte Formwiedererkennungstests wie der Sehtest mit Landolt-Ringen oder der Lea-Hyvärinen-Test.

### Das neue Gelbe Heft

Die Dokumentation der U1 bis U9 und der speziellen Früherkennungsuntersuchungen erfolgt wie bisher im Gelben Heft. Eltern haben nun die Möglichkeit, die Teilnahme an den Untersuchungen auf einer herausnehmbaren Karte durch die Praxis

bestätigen zu lassen. Mit dieser Karte können sie gegenüber Behörden, Kitas, Schulen und Jugendämtern nachweisen, dass das Kind an den Untersuchungen teilgenommen hat, ohne vertrauliche Informationen offenzulegen. Die Karte bescheinigt außerdem, dass eine ärztliche Beratung in Bezug auf einen vollständigen altersgemäßen, nach den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission ausreichenden Impfschutz erfolgt ist.

Die bisherigen Gelben Hefte werden im ersten Lebensjahr (bis zur U6) durch neue Gelbe Hefte abgelöst. Da sich Struktur und Inhalt geändert haben, können die bisher durchgeführten Untersuchungen nicht in das neue Gelbe Heft übertragen werden; die Eltern führen also zwei Gelbe Hefte. Bei Kindern, bei denen die U6 bereits erfolgt ist, dokumentiert der Arzt die neuen Untersuchungsinhalte auf einklebbaren Einlegeblättern in der bisherigen Version des Gelben Hefts.

Je nach Kindesalter berät der Arzt die Eltern zu relevanten Themen, etwa zur

Anzeige

**Medizintechnik Jendreyko**  
Willkommen in der Ultraschall Hauptstadt!

**Sonotheek Berlin**  
Allee der Kosmonauten 33G  
12681 Berlin  
Tel.: 030 / 971 40 30  
www.mjendreyko.de

Ultraschall Vertriebspartner von:  
**SIEMENS Healthineers**

**Neuheit!**  
Siemens ACUSON NX2  
Farbdopplersystem

Unfallverhütung, plötzlichem Kindstod oder zum Stillen. Wie die Beratung geschieht, entscheidet der Arzt, die Themen sind jedoch vorgegeben und im Gelben Heft aufgeführt. Auffälligkeiten und ein erweiterter Beratungsbedarf können dort durch Ankreuzfelder dokumentiert werden. Genaueres kann in einem Freitextfeld hinterlegt werden.

#### Gestiegene Vergütung der U2 bis U9

Die Bewertungen der Gebührenordnungspositionen (GOP) 01712 bis 01719 (das entspricht U2 bis U9) wurden zum 1. Januar 2017 von 32,14 € auf 42,23 € (resp. von 308 auf 401 Punkte) angehoben; die GOP 01723 (i. e. U7a) stieg von 37,05 € (355 Punkte) auf nun 42,23 € (401 Punkte).

#### Mukoviszidose-Screening

Das neu in die Kinder-Richtlinie aufgenommene Mukoviszidose-Screening hat zu folgenden Änderungen geführt:

- Es wurde eine neue GOP 01709 für die Aufklärung der Eltern zu Sinn und Ziel des Mukoviszidose-Screenings eingeführt, für den Fall, dass das Screening noch nicht im Rahmen des Neugeborenen-Screenings erfolgt und noch nicht im Gelben Heft dokumentiert ist (50 Punkte, 5,27 €).
- Die GOP 01707 (Erweitertes Neugeborenen-Screening) wurde um zusätzliche Leistungsinhalte erweitert (135 Punkte, 14,22 €).
- Neue GOP 01725 bis 01727 zur Abbildung der dreistufigen Diagnostik wurden geschaffen.

Zudem wird die GOP 01708 gestrichen, da die bisherige Neugeborenen-Screeninguntersuchung der Zielkrankheiten zukünftig mit der GOP 01724 als Bestandteil der Katalogleistung (GOP 01724 bis 01727) abgebildet wird.

Die komplette Praxisinformation der KBV gibt es unter [www.kbv.de/media/sp/PraxisInformation\\_Kinder\\_Richtlinie.pdf](http://www.kbv.de/media/sp/PraxisInformation_Kinder_Richtlinie.pdf), den vollständigen Text der zitierten Kinder-Richtlinie finden Sie unter [www.g-ba.de/informationen/beschluesse/2287/](http://www.g-ba.de/informationen/beschluesse/2287/)

KBV/red

Verpflichtung von Vertragsärzten zur Datenerhebung

## Perkutane Koronarintervention und Koronarangiographie

**Seit dem 1. Januar 2016 sind alle invasiv tätigen Kardiologen in Praxis und Klinik im Rahmen des ersten themenspezifischen sQS-Verfahrens „Perkutane Koronarintervention (PCI) und Koronarangiographie“ zur Datenerhebung zwecks Dokumentation verpflichtet. Hintergrund ist eine aktualisierte Richtlinie zur einrichtungs- und sektorenübergreifenden Qualitätssicherung des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA). Darauf weist die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) in einer Praxisinformation hin.**

Eine gleich gute Versorgungsqualität in Praxis und Klinik ist das Ziel der sektoren-

übergreifenden Qualitätssicherung (sQS). Bei dem Qualitätssicherungsverfahren „PCI und Koronarangiographie“ geht es um den Prozess und das Ergebnis der Herzkatheter-Untersuchung resp. der perkutanen Koronarintervention. Dabei stützt sich das Verfahren auf die Dokumentation durch die Ärzte sowie die Sozialdaten der Patienten. Die Nutzung der Daten der Krankenkassen für die Qualitätssicherung hat den Vorteil, dass kein zusätzlicher Dokumentationsaufwand für die Ärzte entsteht. Außerdem kann so der Behandlungsprozess resp. der Krankheitsverlauf zu unterschiedlichen Zeitpunkten und über Sektorengrenzen hinweg betrachtet werden.

#### Pseudonymisierte Auswertung

Alle invasiv tätigen Kardiologen sind verpflichtet, jede Herzkatheter-Untersuchung und jede perkutane Koronarintervention bei gesetzlich versicherten Patienten elektronisch zu dokumentieren. Vertragsärzte übermitteln die Daten quartalsweise an die Datenannahmestelle der jeweiligen Kassenärztlichen Vereinigung (KV). Die KV pseudonymisiert die Angaben zur Praxis (BSNR) und leitet die Daten an eine Vertrauensstelle weiter, die die patientenidentifizierenden Daten verschlüsselt. In einer Auswertungsstelle bilden 20 Indikatoren (zur Indikationsstellung, zur Durchführung des Eingriffs und zu Komplikationen) die





# Anzeigen im KV-Blatt

erreichen die Richtigen

# richtig!



**menthamedia**  
eine Marke der finanzpark AG

**Ihr Ansprechpartner:**

Philipp Schmitt

Tel.: 0911 274 00 19

[kvb@menthamedia.de](mailto:kvb@menthamedia.de)

Schachmeisterschaft der Mediziner

## Einladung zur 25. Deutschen Ärzte-meisterschaft 2017



Die Deutsche Ärztemeisterschaft im Schach wird 2017 zum 25. Mal ausgetragen. Das Jubiläumsturnier findet vom 31. März bis zum 2. April in Bad Homburg v. d. Höhe statt, Anmeldungen sind ab sofort möglich. Die Schachmeisterschaft der Mediziner wird organisiert vom Deutschen Ärzteblatt und dem Deutschen Schachbund.

Die Veranstalter rechnen mit rund 150 Teilnehmenden, im Vorjahr fanden 136 Mediziner und sechs Medizinerinnen den Weg ans Schachbrett. Das Turnier geht über neun Runden und wird im Schweizer System ausgetragen; dieses Verfahren garantiert, dass sich in jeder Runde (annähernd) punktgleiche Spieler gegenüber sitzen. Die Bedenkzeit pro Partie beträgt 30 Minuten pro Spieler ohne Inkrement, was den Wettbewerb strenggenommen zu einer Meisterschaft im Schnellschach macht. Im Vorjahr holte Dr. Thomas Wessen-

dorf mit 8,5 von 9 möglichen Punkten den Titel, bester Berliner Schachfreund war der Schöneberger Hausarzt Erik Allgaier mit 6 aus 9.

Die Deutsche Ärztemeisterschaft im Schach im KongressCenter des

Kurhauses in Bad Homburg v. d. Höhe wird eingerahmt von einem attraktiven Begleitprogramm. So bitten Dr. Helmut Pfleger, seines Zeichens Münchner Internist, Großmeister, langjähriger Schachkommentator und ZEIT-Kolumnist, sowie Klaus Bischoff, zweifacher Deutscher Meister im Einzelschach, zum Simultan. Des Weiteren wird der Schachhistoriker Dr. Michael Negele über Ärzte im Schachspiel referieren.

Zur Teilnahme am Jubiläumsturnier berechtigt sind ausschließlich approbierte Ärztinnen und Ärzte. Die Teilnahmegebühr beträgt 70,- €, hinzu kommen gegebenenfalls 15,- € für das Simultan. Die Anmeldung kann postalisch (Deutscher Schachbund, Hanns-Braun-Straße, Friesenhaus 1, 14053 Berlin), per Fax (030/3000 78 30) oder per Mail (aerzteschach@schachbund.de) erfolgen. Weitere Informationen unter [www.schachbund.de/dem-aerzte-2017.html](http://www.schachbund.de/dem-aerzte-2017.html)

däb/red

Anzeige

### MEYER-KÖRING

Anwaltstradition seit 1906

### SPEZIALISTEN FÜR HEILBERUFE

Schumannstraße 18 10117 Berlin  
Telefon 030 206298-6 Fax 030 206298-89  
[www.meyer-koering.de](http://www.meyer-koering.de)

Rechtsanwälte Steuerberater Partnerschaftsgesellschaft mbB

### RECHT RUND UM DIE MEDIZIN \*

<p>* <b>Wolf Constantin Bartha</b> Fachanwalt für Medizinrecht</p>	<p>* <b>Torsten von der Embse</b> Fachanwalt für Medizinrecht</p>	<p>* <b>Dr. Reiner Schäfer-Gölz</b> Fachanwalt für Medizinrecht, Of Counsel</p>
<p>* <b>Dr. Christopher Liebscher, LL.M.</b> Fachanwalt für Arbeitsrecht Fachanwalt für Medizinrecht</p>	<p>* <b>Dr. Sebastian Thieme</b> Fachanwalt für Medizinrecht</p>	<p>* <b>Jörg Robbers</b> Rechtsanwalt, Of Counsel</p>

## GKV-Statistik

## Zahl der Krankenkassen sinkt weiter

Im Januar 2017 existierten in Deutschland noch 113 gesetzliche Krankenkassen. Darauf weist der AOK-Bundesverband unter Berufung auf die Statistik des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) hin. Die Zahl der gesetzlichen Krankenkassen ist demnach um 90 % in den vergangenen 25 Jahren zurückgegangen.

Im Jahr 1992, als das Gesundheitsstrukturgesetz (GSG) verabschiedet wurde, gab es noch 1.223 gesetzliche Krankenkassen.

Das GSG erlaubt seit 1996 den Patienten die freie Kassenwahl, der damit eingeleitete Wettbewerb zwischen den Krankenversicherungen hat über Fusionierungen zu einer Reduzierung von Anbietern geführt. So gab es 1997 noch 554 Kassen, 2007 deren 242, im Jahr 2012 dann 146 und 2017 noch 113 Krankenkassen.

Diese 113 Kassen verteilen sich auf 11 Allgemeine Ortskrankenkassen (AOK), 6 Innungskassen, 6 Ersatzkassen, 88

Betriebskrankenkassen, die Knappschaft-Bahn-See sowie die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau; sie versichern insgesamt knapp 71,6 Mio. Menschen, darunter 55,5 Mio. Mitglieder. Unter den Versicherten befinden sich rund 32,8 Mio. Pflichtmitglieder (inklusive 4 Mio. ALG-I- und -II-Empfänger), 16,5 Mio. Berentete, gut 16 Mio. mitversicherte Angehörige und 5,8 Mio. freiwillige Mitglieder.

*bmg/aok/red*

## Telemedizin

## Videosprechstundenportal „Patientus“ wird von Burda-Tochter „Jameda“ geschluckt

Auf Basis des E-Health-Gesetzes soll am 1. Juli dieses Jahres der Einzug der Online-Sprechstunde in die Regelversorgung Einzug erhalten. Für Anbieter von Online-Gesundheitsangeboten eröffnet sich dadurch ein großer Markt. Die Burda-Marke „Jameda“, nach eigenen Angaben größtes Bewertungsportal für ärztliche Dienstleistungen, hat augenscheinlich reagiert und

Anfang des Jahres den führenden Anbieter für webbasierte Videosprechstunden, „Patientus“, übernommen.

Der Erfolg der zukünftig verfügbaren Online-Sprechstunde hänge laut Jameda-Vorstand Dr. Florian Weiß davon ab, inwiefern das Angebot sowohl von Patienten als auch von Ärzten zukünftig angenommen werde.

Auf Nachfrage der Ärztezeitung erklärte der CEO, dass Ärzte, die ihren Patienten Sprechstunden übers Internet anbieten wollten, eine Gebühr an Jameda entrichten müssten. Dadurch könne das Unternehmen wirtschaftlich arbeiten. Ferner wolle man möglichst viele Angebote auf einer Webseite vereinen. Die Etablierung telemedizinischer Angebote werde jedoch wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen, wie Florian Weiß in der Ärztezeitung zitiert wird.

Das Start-up-Unternehmen „Patientus“ bietet seit Juni vergangenen Jahres eine Online-Videosprechstunde in Zusammenarbeit mit Fachärzten an. Bisher wurde das Angebot nur von Selbstzahlern genutzt oder in Pilotprojekten in Zusammenarbeit mit Krankenkassen. Für welchen Preis das Start-up an Jameda verkauft wurde, ist nicht bekannt. Nach der Übernahme soll „Patientus“ als eigenes Unternehmen bestehen bleiben.

*ÄZ/Handelsblatt/red*

Anzeige



Wir beraten und vertreten • niedergelassene Ärzte • MVZ • Krankenhausträger  
• Leistungserbringer im Gesundheitsmarkt • angestellte Ärzte • Chefarzte  
• Arbeitgeber

Zulassung • Gründung / Auseinandersetzung von Ärztlichen Kooperationen  
• MVZ • Vertragsarztrecht • Arbeitsrecht • KV-Abrechnung • Berufsrecht  
• Nachfolgeregelung / Erbrecht • Steuern

**WMR Fiedler + Venetis**  
Rechtsanwalts-gesellschaft mbH

Dorotheenstraße 3 | 10117 Berlin  
fon 030/88716360 | fax 030/887163612  
info@wmr-kanzlei.de | www.wmr-kanzlei.de

Ihre Ansprechpartner:  
| **RA André Fiedler**  
| Fachanwalt für SteuerR  
| Fachanwalt für MedizinR  
| **RA Frank Venetis**  
| Fachanwalt für Arbeitsrecht

## In Kürze

### Rückzug aus der VV

Kurz nach der konstituierenden Sitzung der Vertreterversammlung (VV) der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlin legte Dr. Herbert Menzel, Facharzt für Psychosomatische Medizin, seinen Sitz im 40-köpfigen Gremium nieder. Als Grund für den Rückzug gleich zu Beginn der Legislatur nannte er einen Auslandsaufenthalt am Tag der Vorstandswahl am 11.02. Um das Ergebnis der Abstimmung nicht durch Abwesenheit zu verzerren, gebe er sein Mandat zugunsten eines Nachrücker ab. Auf Dr. Menzel, der über die Liste „Die Fachärzte 2.0.“ in die VV eingezogen war und der von 2005 bis 2010 als Vorsitzender der VV amtierte hatte, folgt Daniel Cornely, niedergelassener Radiologe aus Steglitz.

red

### KV-Vertreterversammlung:

Die nächste mitgliederöffentliche Vertreterversammlung (VV) der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlin findet am

**Donnerstag, 9. März 2017  
(20.00 Uhr)**

im Haus der KV Berlin, Masurenallee 6 A, 14057 Berlin-Charlottenburg, statt. Die Tagesordnung der Sitzung kann zeitnah erfragt werden unter der Telefonnummer 310 03-355.

red

Kritik von Non-Profit-Organisationen

## Wird der Einfluss der Gates-Stiftung auf die WHO zu groß?

**Die Bill & Melinda Gates Foundation gehört zu den größten freiwilligen Finanziers der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Nun plant die WHO, „offizielle Beziehungen“ zur Stiftung aufzunehmen und dadurch deren administrativen Einfluss auf ihre globale Arbeit auszuweiten. Das ruft die scharfe Kritik von über dreißig internationalen Organisationen aus den Bereichen der Gesundheitspolitik, der Menschenrechte und des Verbraucherschutzes hervor.**

Hierzulande zählen FIAN Deutschland und die BUKO Pharma-Kampagne zu den Unterzeichnenden eines Offenen Briefes an die WHO. Darin äußern die Non-Profit-Organisationen aus sechzehn Ländern aus allen Kontinenten ihre Ablehnung des Vorhabens der WHO, die der Philanthropie verschriebene Gates-Stiftung ([gatesfoundation.org](http://gatesfoundation.org)) als beratendes Mitglied in ihr Verwaltungsgremium (i. e. World Health Assembly) aufzunehmen. Die Begründung: Die Gates-Stiftung habe große Teile ihres Vermögens in der Nahrungsmittelindustrie angelegt und befinde sich in einem Interessenkonflikt zu den amtlichen Zielen der WHO, die sich u. a. mit epidemiologischen Folgen einer besonders fett- und/oder zuckerlastigen Ernährung beschäftige.

Das Programmbudget der WHO ([who.int](http://who.int)) für die Jahre 2016/17 beträgt rund 4,4 Mrd. \$, davon gibt die Gates-Stiftung 629 Mio. \$ (i. e. 14 %); sie liegt damit hinter den USA und dem UK auf dem dritten Rang der freiwilligen Geldgeber der WHO. Sie ist mit 837 Mio. \$ beim Lebensmittelhändler Walmart, mit 466 Mio. \$ beim Getränkekonzern Coca-Cola und mit 280 Mio. \$ beim Pharma-Großhändler Walgreens Boots Alliance beteiligt. Rund 25 % des Stiftungsvermögens fließen in den Investment-Trust Berkshire Hathaway, der wiederum die Konzerne Coca-Cola und Kraft Heinz kontrolliert, die zu den zehn größten Lebensmittelkonzernen weltweit zählen. Hier sei die Stiftung originär am Steigen der Aktien-

kurse interessiert, was in erklärtem Gegensatz zur offiziellen Politik der WHO einer stärkeren Regulierung ungesunder Lebensmittel stehe, so die Unterzeichnenden des Offenen Briefes. Dessen ungeachtet hat das WHO Executive Board im Januar 2017 entschieden, die Zusammenarbeit mit der Gates-Stiftung auszubauen: „In the coming three years, the breadth of the collaboration will be deepened, strengthened and expanded.“ Für die Kritiker der BUKO-Kampagne nährt dieser Beschluss die Sorge, dass die Gates-Stiftung dank ihrer finanziellen Macht ihre paternalistische Vorstellung einer globalen Gesundheitspolitik stärker werden durchsetzen können. Diese setze bevorzugt auf technische Lösungen, ohne soziale, klimatische und kulturelle Faktoren in den Prozess einzubeziehen; Fragen nach Menschenrechten und Teilhabe blieben konzeptionell ausgeblendet: „Die Förderpolitik der Stiftung zementiert so ungerechte Systeme, statt sie zu verändern.“

Allerdings korreliert die relative Stärke der Gates-Stiftung in der Projektgestaltung der WHO mit der Schwäche der Mitgliedstaaten resp. deren Zuwendungen; deren Unterfinanzierung untergrabe öffentliche Diskussionen sowie den Zwang zu transparenten Entscheidungsprozessen und gefährde langfristig die Unabhängigkeit der WHO. Der Umstand, dass 70 % ihres Budgets projektgebunden seien, mache „es für die WHO schwierig, eigene Akzente in der globalen Gesundheitsagenda zu setzen. Hier sind die Mitgliedstaaten gefragt, ihre Beiträge deutlich anzuheben“, heißt es bei der BUKO Pharma-Kampagne ([bukopharma.de](http://bukopharma.de)). Auf Nachfrage des KV-Blattes erklärte deren Repräsentant Jörg Schaaber, dass es auf den Offenen Brief an die WHO keine Antwort gegeben habe.

[buko/who/red](http://buko/who/red)

## Verdacht auf BtM-Rezept-Erschleichung

Ein Allgemeinmediziner aus Friedrichshain berichtet dem KV-Blatt vom Versuch der Erschleichung eines BtM-Rezeptes. Im Januar 2017 kam eine gesetzlich versicherte Patientin (Jahrgang 1979) in seine Praxis, um sich in Mittel gegen ADS verschreiben zu lassen. Sie gab an, vorwiegend in den USA

zu leben, ihr behandelnder Neurologe sei im Urlaub und sie komme deshalb vertretungsweise in diese Praxis. Kurz nachdem sie das gewünschte Rezept erhalten hatte, meldete sich eine nahe gelegene Apotheke und teilte dem Allgemeinmediziner telefonisch mit, dass die fragliche Patientin bereits mit

BtM-Rezepten anderer Kollegen in der Apotheke vorstellig geworden sei; der Verdacht der Rezepterschleichung, gegebenenfalls aus kommerziellen Gründen, liege nahe. Niedergelassene Mediziner in Friedrichshain werden um erhöhte Aufmerksamkeit gebeten.

*red*

## Anerkennung des Vorstandes der nachfolgenden Qualitätszirkel in der Sitzung vom 06.01.2017

Lfd. Nr.	Name des Moderators	Fachgruppe des Moderators	Thema	Kontakt
1	Claudia Camps y Espinoza	FÄ f. Allgemeinmedizin	Akupunktur – Therapiekonzepte für chronische Schmerzen	030 4938761
2	Dr. med. Kathleen Chaoui	FÄ f. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	Allergologie interdisziplinär	030 3222260
3	Doris Diekhans	FÄ f. Urologie	Qualitätsmanagement zur Fortführung von QEP	030 3632044
4	Dipl.-Med. Kerstin Groß	FÄ f. Allgemeinmedizin	Hausarzt up to date	030 5138216
5	Dipl.-Psych. Nicola Hawkins	Psychologische Psychotherapeutin	Interkulturelle Psychotherapie	030 7885320
6	Dr. med. Bettina Kallenbach-Dermutz	FÄ f. Psychotherapeut. Medizin	Aufbau eines regionalen Versorgungsteams in der ambulanten, fachübergreifenden Behandlung von PatientInnen mit Essstörungen	030 450553602
7	Dr. med. Jakob Kirsch	FA f. Psychiatrie	Psychische Gesundheit von Spätaussiedlern und Migranten	030 93493083
8	Dr. med. Jakob Kirsch	FA f. Psychiatrie	Psychosomatische Grundversorgung von Spätaussiedlern / Migranten	030 93493083
9	Dipl.-Psych. Andreas Koch	Psychologischer Psychotherapeut	Spielräume und Grenzen tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie bei psychotischen Erkrankungen	030 8591747
10	Dipl.-Soz. Regina Konrad	Kinder- u. Jugendlichen-Psychotherapeutin	Mobbing und Ausgrenzung – Täter und Opfer – Behandlungsansätze	030 88911941
11	Stephan Prost	FA f. Allgemeinmedizin	Homöopathische Fälle unter besonderer Berücksichtigung theoretischer Grundlagen	030 4140100
12	Dr. med. Sören Schmidtman	FA f. Innere Medizin	Pneumologie	030 93798370
13	Dipl.-Psych. Günther Schon	Psychologischer Psychotherapeut	Interdisziplinärer Qualitätszirkel Transidentität	030 7848063

Cannabis als Verordnung

## Die wichtigsten Änderungen betäubungsmittelrechtlicher und anderer Vorschriften



Foto: Fotolia

Nachdem der Bundesrat am 20.01.2017 das Gesetz zur Änderung betäubungsmittelrechtlicher und anderer Vorschriften beschlossen hat, mehren sich die Anfragen bei der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlin nach näheren Informationen. Als ehrgeizige Terminvorgabe nannte das BMG das Frühjahr 2017. Bis dahin müssen aber noch einige Vorgaben erledigt werden. Eine staatliche Cannabis-Agentur unter dem Dach des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) wird sich um den Import von medizinischen Cannabis-Arzneimitteln kümmern. Je nach Bedarf wird sie auch Aufträge über den Anbau von Medizinalhanf vergeben und anschließend die Gesamtproduktion aufkaufen.

Weiterverkauft wird die Agentur diese Cannabis-Erzeugnisse an Arzneimittelhersteller, Großhändler und Apotheken mit entsprechenden betäubungsmittel-

rechtlichen Genehmigungen. Bis Zulieferbetriebe den Bedarf decken, wird mindestens eine Saison vergehen. Die Patientinnen und Patienten werden entweder Medizinal-Cannabisblüten oder Cannabisextrakt erhalten. Bei den Medizinal-Cannabisblüten handelt es sich um die getrockneten Blüten der weiblichen Cannabis-Pflanze.

Cannabisextrakt ist ein Extrakt aus Bestandteilen der weiblichen Cannabis-Pflanze in pharmazeutischer Qualität und ist auf einen bestimmten Gehalt von Delta-9-Tetrahydrocannabinol eingestellt. Der Extrakt wird in der Apotheke zu einer üblichen Arzneimittel-Darreichungsform, wie beispielsweise Kapseln oder Tropflösung, für die Einnahme durch die Patientinnen und Patienten verarbeitet. Welche der o.g. Änderungen betäubungsmittelrechtlicher und anderer Vorschriften sind tatsächlich notwendig? Die wichtigsten in aller Kürze:

### 1. Das Betäubungsmittelgesetz

BtMG, § 19 Absatz 2 wird folgender Absatz 2a eingefügt:

„(2a) Der Anbau von Cannabis zu medizinischen Zwecken unterliegt der Kontrolle des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte.“

### 2. Die Betäubungsmittelverschreibungs-Verordnung

BtMVV, § 2 Absatz 1 Buchstabe a wird wie folgt geändert:

a) Nach Nummer 2 wird folgende Nummer 2a eingefügt: „2a. Cannabis in Form von getrockneten Blüten 100 000 mg,

*d.h. ein Arzt darf für einen Patienten innerhalb von 30 Tagen 100g Cannabisblüten verordnen. In Ausnahmefällen (Rezeptkennzeichnung „A“) auch darüber hinaus.“*

### 3. Sozialgesetzbuch V § 31 SGB V Arznei- und Verbandmittel, Verordnungsermächtigung.

Folgender Absatz 6 wird angefügt:

„(6) Versicherte mit einer schwerwiegenden Erkrankung haben Anspruch auf Versorgung mit Cannabis in Form von getrockneten Blüten oder Extrakten in standardisierter Qualität und auf Versorgung mit Arzneimitteln mit den Wirkstoffen Dronabinol oder Nabilon, wenn

1. eine allgemein anerkannte, dem medizinischen Standard entsprechende Leistung im Einzelfall nicht zur Verfügung steht,
2. eine nicht ganz entfernt liegende Aussicht auf eine spürbare positive Einwirkung auf den Krankheitsverlauf

oder auf schwerwiegende Symptome besteht und  
3. die oder der Versicherte sich verpflichtet, an einer nicht-interventionellen Begleiterhebung zum Einsatz dieser Arzneimittel teilzunehmen."

Die Leistung bedarf bei der ersten Verordnung für eine Versicherte oder einen Versicherten der Genehmigung der Krankenkasse, die vor Beginn der Leistung zu erteilen ist. Mit der Begleiterhebung wird das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte beauftragt. Die Vertragsärztin oder der Vertragsarzt, die oder der die Leistung nach Satz 1 verordnet, übermittelt die für die Begleiterhebung erforderlichen Daten dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte in anonymisierter Form. Eine Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherung besteht nur, wenn sich die oder der Versicherte verpflichtet, an einer nicht-interventionellen Begleiterhebung (reine Beobachtungsstudie) teilzunehmen.

Für Ärztinnen und Ärzte verändert sich der Aufwand aufgrund der künftigen Verschreibung weiterer Cannabis-Arzneimittel. Hier müssen Betäubungsmittelrezepte und Betäubungsmittelanforderungsscheine beschafft und ausgestellt werden. Zudem fallen damit zusammenhängende Dokumentationspflichten an. Demgegenüber wird nicht ausgeschlossen, dass die Therapie mit Cannabis-Arzneimitteln die Verschreibung zuvor angewandter Arzneimittel entbehrlich macht und daher zu einer Entlastung führt (vgl.: [www.bmg](http://www.bmg) und [www.bfarm](http://www.bfarm)).

Verordnen kann jeder an der Patientenversorgung teilnehmende Vertrag-

sarzt, der Betäubungsmittelrezepte besitzt. Dem Verordner ist zu empfehlen, mit dem Patienten eine Behandlungsvereinbarung abzuschließen, die u.a. folgende Punkte berücksichtigt: Umgang mit verlorenen BtM-Rezepten, Nebenwirkungen, Risiken bei der Benutzung von Fahrzeugen/Maschinen, (kinder-) sichere Aufbewahrung, Hinweise zu Konsumorten, Verbot der Weitergabe, Sturzgefahr (insbes. bei Senioren), Verhalten bei versehentlichen Überdosierungen etc.

Ein klarer Indikationskatalog existiert (noch) nicht. Es ist daher nicht auszuschließen, dass neben der eigentlich

angesprochenen Gruppe der schwerkranken Patienten (Tumorschmerzen, MS, Chemotherapie, Autoimmunerkrankung u.ä.) auch Dritte hier zu GKV-Lasten THC beziehen wollen. In Berlin darf mit mind. 25.000 Freizeit-Cannabiskonsumenten gerechnet werden.

*Andreas von Blanc  
Abteilung Qualitätssicherung der KV  
Berlin*



Das Sterben ist ein unausweichliches Ereignis. Es fällt uns jedoch schwer, sowohl den Tod als Schlusspunkt der eigenen Biographie zu akzeptieren als uns darauf in irgendeiner Form vorzubereiten. Die Angst vieler Menschen vor dem einsamen Ableben, etwa in der anonymen Umgebung einer Klinik, ist groß. Doch ein sich langsam wandelndes Verständnis von medizinischer Betreuung am Lebensende hat dazu geführt, dass unter anderem die ambulante palliative Versorgung in den letzten Jahren immer mehr Schwerstkranken ein Lebensende in der gewohnten häuslichen Umgebung ermöglicht. Doch ist der Tod wirklich noch ein Tabuthema? Wie erlebt ein niedergelassener und palliativ tätiger Arzt das Sterben eines Menschen? Mit welchen rechtlichen Schwierigkeiten und mit welchen Vorurteilen sehen sich Palliativmediziner immer noch konfrontiert?



Ambulante Palliativversorgung

# Medizin jenseits des Tabus

## Der Tod: Früher und heute

Der heute mehrheitlich auf Krankenhäuser und Hospize ausgelagerte Tod war im Mittelalter stets Teil eines öffentlichen Prozesses des Abschiednehmens. Das Sterbezimmer des Verschiedenen war ein öffentlicher Raum, in dem sich Verwandte und die Nachbarschaft trafen und Kinder sich um den Verstorbenen versammelten. Friedhöfe waren nicht hinter Mauern versteckt, sondern waren meist Bestandteil des Dorfzentrums und um die Dorfkirche herum abgesteckt.

Hinweistafeln, wie sie heute an den meisten Friedhofstoren angebracht sind, um den Besucher zur Einhaltung einer ehrvollen Stille beim Besuch der Gräber aufzurufen, wären im Mittelalter undenkbar gewesen: Friedhöfe dienten als Orte der Versammlung und des sozialen Austausches, Verkaufsstände befanden sich hier ebenso wie grasendes Vieh. Gräber auf Friedhöfen stellten sich stets als Gemeinschaftsgräber dar: Die fehlende Privatsphäre mittelalterlicher Siedlungen fand selbst im Tod kein Ende. Weder eine sterile Plastikhülle noch ein Sarg bedeck-

ten den Leichnam; eingewickelt in schlichte Tücher, demonstriert der mittelalterliche Leichnam das körperlich enge Verhältnis zwischen Lebenden und Toten. Im 19. Jahrhundert verdrängen zunehmend professionelle Bestatter die Versorgung des Leichnams durch die Familie. Der Leichnam wird in dieser Zeit zur Ikone der Erschütterung, die Trauer wird ins Private verlagert und avanciert so zum exklusiven Recht der nächsten Verwandtschaft. Das Krematorium wird zum Sinnbild der entfremdeten und von der Öffentlichkeit ausgeschlossenen Leichenentsorgung. Für einen 20-jährigen Menschen liegt, im Optimalfall, der Gedanke an das Lebensende in weiter Ferne. Über den Tod zu sprechen fühlt sich in einer Gesellschaft, in der Jugend zum Fetisch und Gesundheit zum höchsten Lebenssinn erkoren werden, nicht gut an. Man mag annehmen: Der Tod ist ein Tabu.

## Jenseits des Tabus

Für viele Ärztinnen und Ärzte ist der Umgang mit dem Tod bzw. todkranken Menschen Berufsalltag. Sie begleiten ihre „Kundschaft“ im Zweifelsfall ein Leben lang. Der Arzt



Fortsetzung von Seite 21

ist heute häufig die erste sowie die letzte Person, die ein Mensch im Verlauf seines Lebens sieht – von der sprichwörtlichen Wiege bis zur Bahre. Mediziner überbringen ihren Patienten die Nachricht, dass eventuelle schwerste Krankheiten über kurz oder lang zum Tod führen, und werden zu engsten Vertrauten in einer emotionalen Grenzsituation. Das tabuisierte Sterben bzw. der verdrängte Tod rücken plötzlich in greifbare Nähe. Das Tabu bricht auf und wird für das Individuum zum Ernstfall – was nicht sein darf, rückt plötzlich sehr nahe.

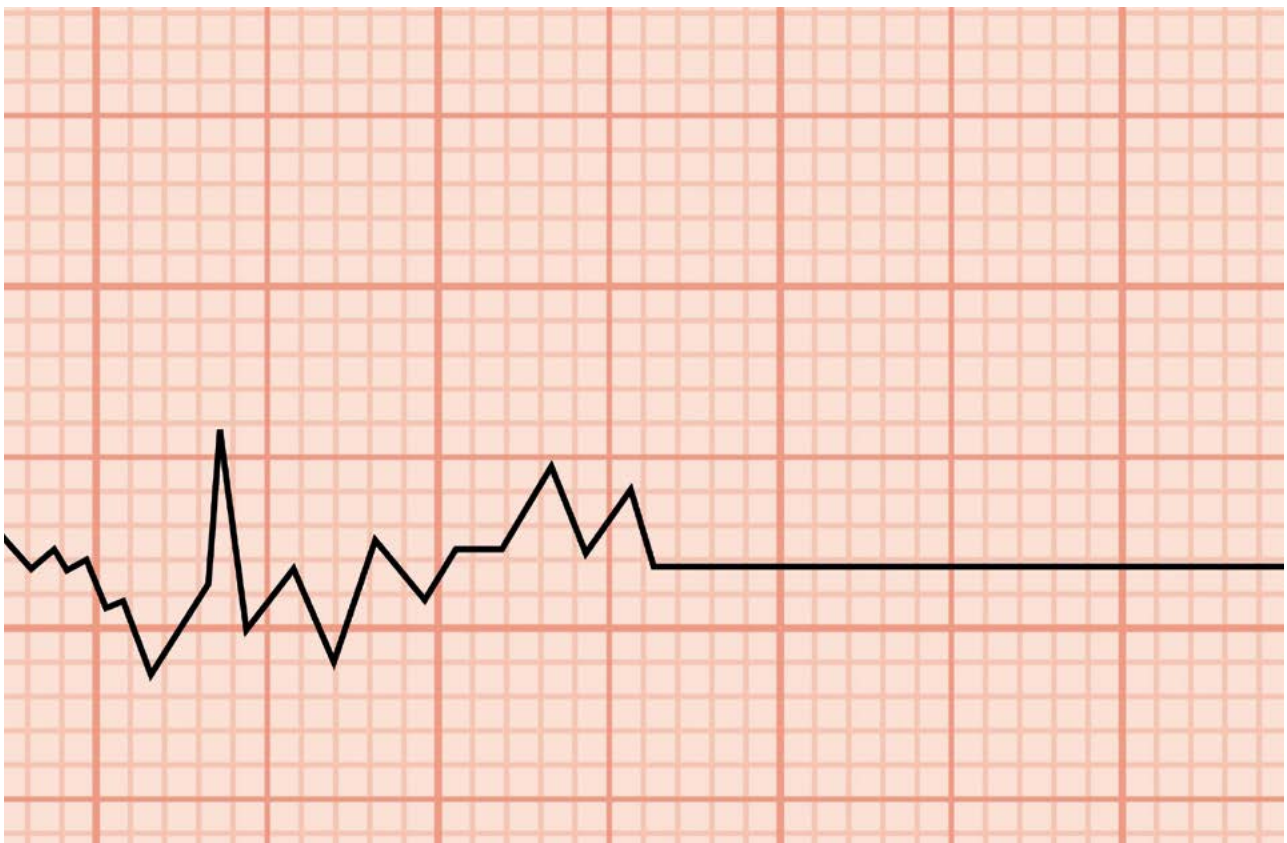
Laut dem Soziologen Tony Walter<sup>1</sup> sei in den vergangenen Jahrzehnten eine

Enttabuisierung des Todes festzustellen. Andreas Heller und Klaus Wegleitner vom Institut für Palliative Care und Organisationsethik an der Uni Klagenfurt-Graz weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der Umgang mit dem Tod nicht mehr einfach als Ausdruck einer homogenen Gesellschaft zu identifizieren sei. Dies sei der zunehmenden Pluralität einer von unterschiedlichen Weltanschauungen geprägten Gesellschaft geschuldet. Somit hätten beispielsweise die Hospiz- sowie die AIDS-Bewegung als zivilgesellschaftliche Bewegungen einen maßgeblichen Beitrag zu einer Enttabuisierung des Todes geleistet. Im

Zuge dieser Enttabuisierung fungiert die Hospiz- und Palliativarbeit nach Heller/Wegleitner als „gesellschaftlicher Auftrag, Sterbende nicht aus der Solidarität der Gesellschaft zu entlassen“.

Das KV-Blatt hat den in Berlin-Köpenick niedergelassenen und palliativ tätigen Schmerzmediziner Dipl.-Med. Matthias Passon zu seinem Arbeitsalltag mit Palliativpatienten befragt. Lesen Sie das Interview auf den folgenden Seiten.

Dr. Christian Klotz



<sup>1</sup> vgl. Walter, Tony: Modern death: taboo or not taboo? In: Sociology 25, 1991, S. 293 ff.

## Im KV-Blatt-Interview: Dipl.-Med. Matthias Passon

### **KV-Blatt: Wie sind Sie mit dem Thema Palliativmedizin in Berührung gekommen?**

Ich bin erstmals während der Facharztausbildung in der DDR mit der Palliativmedizin in Berührung gekommen. Damals gab es Einführungs- und Aufbaukurse in Palliativ- und Hospizmedizin hauptsächlich im Umfeld von kirchlichen Krankenhäusern. Schon während des Studiums hatte ich in Halle an der Saale den damaligen Studentenpfarrer kennengelernt. Dieser hatte die Idee der Hospizarbeit aus Polen mitgebracht und brachte mich noch näher an das Thema. In Zeiten der Wiedervereinigung war ich ärztlicher Direktor in einem kleinen Krankenhaus in Woltersdorf bei Berlin. Dort haben wir, als eine der ersten Kliniken auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, eine Palliativstation mit zehn und eine Schmerzstation mit zwanzig Betten aufgebaut.

Seit dem Jahr 2000 bin ich niedergelassen und bin auch aufgrund meiner Vorbildung sehr bald Mitglied beim palliativmedizinischen Dienst „Home Care e. V.“ in Berlin geworden. Als niedergelassener Schmerzmediziner versorge ich rund 20 % meiner Patienten palliativ, mehr könnte ich auch gar nicht schaffen. Ich habe meine Praxis in Köpenick. Der Bezirk ist sehr groß und weitläufig, die verkehrstechnische Erschließung ist meiner Meinung nach eher dürrftig. Einige meiner Kollegen im Stadtbezirk haben ihren Schwerpunkt auf die SAPV-Arbeit gelegt und sind intensiver unterwegs.

### **KV-Blatt: Wie bauen Sie eine Beziehung zu den Patienten auf?**

Wenn man es schafft, eine gute Arbeitsbeziehung mit einem Patienten und

seinem Bezugsumfeld aufzubauen, hat man schon sehr viel gewonnen. Für Angehörige ist es sehr wichtig, eine verlässliche Bezugsperson zu haben, an die sie sich im Notfall wenden können. Einen direkten Ansprechpartner, der Sicherheit bietet, zu haben, ist meiner Meinung nach einer der größten Vorteile der ambulanten Palliativversorgung. Die Größe und Anonymität von Kliniken wirkt auf viele Patienten und Angehörige eher abschreckend. Andererseits steigt die Zahl der Patienten, die eine Versorgung auf Palliativstationen oder im Hospiz anstreben. Dies hat soziale Gründe, z.B. weil viele Berliner in Single-Haushalten leben.

### **KV-Blatt: Mit welchen Partnern arbeiten Sie zusammen?**

Bei der Versorgung der Patienten zuhause ist eine gute Zusammenarbeit mit Pflegediensten unerlässlich, daher bin ich froh, dass ich mit mehreren Pflegediensten sowie Hospizen eine unkomplizierte und meist reibungslose Zusammenarbeit etablieren konnte. In der direkten Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Versorgungspartner sehe ich auch kein Problem, das läuft nach meiner Erfahrung sprichwörtlich auf Zuruf. Was sich jedoch in den vergangenen Jahren kaum verbessert hat, ist die ausufernde Bürokratie, die hinter allem lauert: Hier ein Antrag, da ein Antrag ...

### **KV-Blatt: Häufig wird das Thema Palliativmedizin in Zusammenhang mit der sog. ärztlich assistierten Sterbehilfe gebracht ...**

... was ich nicht nachvollziehen kann. Das hat wenig bis nichts miteinander zu tun. Natürlich wissen die Patienten



Foto: Privat

*Dipl.-Med. Matthias Passon ist niedergelassener Schmerzmediziner in Köpenick und betreut unter anderem Palliativpatienten*

meist genau, dass dies weder erlaubt noch eine wirkliche Lösung ist. Meist ist dies ein Gesprächseinstieg über die möglichen Optionen, einschließlich der palliativen Sedierung. Was ich durchaus schon erlebt habe, ist, dass Patienten sich trotz einer gesicherten Palliativversorgung selbst das Leben nehmen. In den Abschiedsbriefen kann man häufig lesen, dass die Verstorbenen sich selbst als eine Belastung für ihre Angehörigen empfanden. Ob das wirklich so ist, darüber mag ich nicht urteilen.

Unsere Frage als Palliativmediziner muss doch lauten: Wo können wir den Patienten das Leben erleichtern und die Schmerzen lindern? Der Wunsch nach ärztlicher Beihilfe zum Suizid ist eher Ausdruck tiefster Verzweiflung und, wie gesagt, eher die Ausnahme in meinem Arbeitsalltag. Viele Palliativ-Patienten sind darüber hinaus durchaus gut informiert und wissen um unsere Möglichkeiten. Wenn in den letzten Tagen des Lebens die Schmerzen unerträglich zu werden drohen, können wir etwa eine palliative Sedierung nach Absprache mit



Fortsetzung von Seite 23

dem Patienten einleiten. Die Patienten selbst bestimmen, wann der Zeitpunkt gekommen ist und wie das Vorgehen im Einzelnen gestaltet wird.

**KV-Blatt: Wie erleben Sie im Zuge Ihrer Arbeit den Vorgang des Sterbens?**

Den Prozess des Sterbens erlebe ich bei meinen Patienten sehr unterschiedlich. Dabei ist interessant, wie das jeweilige soziale Umfeld mit der Situation umgeht: In manchen Familien sind es besonders die Angehörigen, die den Schwerkranken immer wieder motivieren und bitten, doch das Leben nicht aufzugeben. Vielen fällt es sichtlich schwer, Abschied zu nehmen und den nahen Tod des lieben Menschen zu akzeptieren. Mit der Zeit wachsen jedoch in den meisten Fällen die Akzeptanz und die Einsicht, dass man das Leiden des Kranken nicht noch unnötig hinauszögern sollte.

**KV-Blatt: Wie gehen die schwerkranken Patienten selbst damit um?**

Viele Patienten, die ich betreue, sind häufig zufrieden, wenn sie in ihrer vertrauten Umgebung einen Rückzugsort haben, wenn sie beispielsweise in einem Pflegebett liegen dürfen, das ihnen einen Blick

in den Garten ermöglicht. Das klingt banal, bedeutet für Sterbende jedoch häufig einen ungemeinen Anstieg von Lebensqualität in ihren letzten Tagen. Die Ansprüche an das Leben ändern sich. Es gab schon Patienten, die das Ende ihres Lebens nicht in ihrer Wohnung, sondern lieber in ihrer Datsche erleben wollten. Typisch Berlin halt. Da musste ich mich als Arzt und meine Kooperationspartner natürlich zuerst fragen: Geht das? Aber es funktioniert tatsächlich, und die Patienten sind sichtlich zufriedener.

Bei manchen Patienten habe ich den Eindruck, dass sie erst in dem Moment loslassen und sterben wollen, wenn sie merken, dass auch ihr soziales Umfeld bereit für diesen Schritt ist. Ist ein Patient schließlich verstorben, beobachte ich wiederholt, dass die Verwandten den Leichnam sehr schnell aus der Wohnung entfernen lassen wollen. Ich versuche dann immer etwas zu beruhigen und frage die Patienten, ob sie nicht doch etwas länger Abschied nehmen wollen. Aber in unserer Gesellschaft ist der Tod ein Tabu. Ich arbeite ja im Osten Berlins, wo eher wenige Menschen religiös sind – auch hier stelle ich häufig eine große Furcht vor dem Tod bzw. vor der Anwesenheit eines Leichnams fest. Es kann natürlich auch sein, dass es sich

dabei um einen emotionalen Schutzmechanismus der Trauernden handelt.

**KV-Blatt: Wie unterscheidet sich die palliative Versorgung in Deutschland von der in anderen Staaten?**

Ich bin in den vergangenen Jahren mehrfach im Ausland gewesen und habe mir die Versorgungssysteme dort angeschaut. In Europa wird Palliativmedizin von Land zu Land völlig unterschiedlich betrieben, in Abhängigkeit von der sozialen Verfasstheit dieser Länder, und ist oftmals nicht mit dem deutschen Modell vergleichbar. In England beispielsweise werden palliative Einrichtungen zu 20 % vom Staat bezuschusst. Der ganze Rest wird durch Spenden finanziert – in Deutschland undenkbar. Ehrenamtliches Engagement bedeutet dort auch, dass beispielsweise ein Friseur in seiner Freizeit Hospiz-Patienten die Haare schneidet, also quasi als Pflege-Laie pflegerische Tätigkeiten durchführt. In Deutschland ist das rechtlich höchst kritisch, ich sehe hier ein typisches Beispiel für die deutsche Art, alles überregulieren zu müssen.

**KV-Blatt: Vielen Dank für das Gespräch.**

*Die Fragen stellte Dr. Christian Klotz.*

## Ein Ende der Sterbehilfe-Diskussion?

Eines der Probleme, mit denen sich die moderne Palliativmedizin seit ihrem Entstehen vor etwas mehr als 30 Jahren<sup>2</sup> auseinandersetzen musste, war die

häufige und stets falsche begriffliche Vermischung mit „Sterbehilfe“ bzw. mit dem „ärztlich assistierten Suizid“. Dem Anfang Dezember 2015 verabschiedeten

Hospiz- und Palliativgesetz (HPG) ging eine längere und sehr emotional geführte Debatte über das Thema „Sterbehilfe“ voraus, die wohl noch nicht abgeschlos-

<sup>2</sup> Der Verfasser nimmt die Gründung der ersten deutschen Palliativstation am 3. April 1983 an der Uniklinik Köln als Referenzdatum.

sen ist. Auf den vergangenen Deutschen Ärztetagen wurde dies besonders da deutlich, wo Kritiker und Befürworter einer ärztlich begleiteten Selbsttötung aufeinandertrafen.

Fraglich war zum Zeitpunkt des Gesetzes (und ist es bis heute), ob eine optimale Hospiz- und Palliativversorgung dazu führen könne, dass sich todkranke Patienten von dem Wunsch nach Suizid – mit oder ohne ärztliche Begleitung – abbringen lassen würden. Daher erachtet es Heiner Melching, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, in seiner Betrachtung der „gesetzlichen Regelungen für die Palliativversorgung und ihrer Implikationen für Politik und Praxis“ als deutliches Signal, dass die Bundesregierung zwei Tage vor Verabschiedung gesetzlicher Regelungen bzgl. der sog. Sterbehilfe am 12.12.2015 das damals neue HPG am 10.12. verabschiedet hat. Melching fasst zusammen: „Zuerst kommt die Hospiz- und Palliativversorgung und erst dann das Nachdenken über Formen des assistierten Suizids<sup>3</sup>.“

### Doch keine Rechtssicherheit?

Das „Gesetz zur Strafbarkeit der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung“ sollte einen Schlussstrich unter die jahrelang geführte Diskussion über eventuelle gesetzliche Änderungen im Bereich Sterbehilfe ziehen. Heiner Melching stellt jedoch fest, dass die gewünschte Rechtssicherheit vor allem für einige „palliativmedizinisch Tätige“ nicht erreicht worden sei. Obwohl sich das Gesetz augenscheinlich auf professionell organisierte Formen der Sterbehilfe richtet, monieren kritische Juristen, dass plötzlich auch Bereiche der



Palliativversorgung auf einem rechtlich kippigen Gerüst stehen würden.

So heißt es im Gesetzestext:

§ 217 (StGB) Geschäftsmäßige Förderung der Selbsttötung<sup>4</sup>

1. „Wer in der Absicht, die Selbsttötung eines anderen zu fördern, diesem hierzu geschäftsmäßig die Gelegenheit gewährt, verschafft oder vermittelt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.“
2. „Als Teilnehmer bleibt straffrei, wer selbst nicht geschäftsmäßig handelt und entweder Angehöriger des in Absatz 1 genannten ist oder diesem nahesteht.“

In der Begründung des Gesetzesentwurfes wird an mehreren Stellen explizit darauf hingewiesen, dass die in der palliativen Versorgung vorhandene Möglichkeit einer Therapie am Lebensende und das Zulassen des Sterbens eben nicht im § 217 erfasst sind. So soll die „Hilfe zum Sterben“ deutlich von der „Hilfe beim

Sterben“ abgegrenzt werden.<sup>5</sup> Dennoch ergeben sich für palliativ tätige Ärzte und Pflegekräfte zahlreiche Unklarheiten: Wie verhält es sich beispielsweise bei Betreibern palliativer Einrichtungen, die etwa in einem Hospiz „Räume zum Sterben“ anbieten, besonders vor dem Hintergrund, dass eine Hospiz-Einrichtung im Grunde als „geschäftsmäßig“ gelten muss? Dem entsprechend gilt, dass in Zukunft noch viele Ungereimtheiten und Unsicherheiten im Hinblick auf den novellierten § 217 aus dem Weg geräumt werden müssen, um etwa Palliativmedizinern mehr Rechtssicherheit bei der täglichen Arbeit mit todkranken Patienten zu verschaffen. Wenn nämlich Rechtsunsicherheiten dazu führen würden, dass die Versorgung kranker, sterbender Menschen nicht erfolgt, dann hätte der Gesetzgeber der Gesellschaft einen echten Bärendienst erwiesen. Dies gilt auch und insbesondere für ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte, die in palliative Versorgungsstrukturen eingebunden sind.

Dr. Christian Klotz

<sup>3</sup> Melching, Heiner: Neue gesetzliche Regelungen für die Palliativversorgung und ihre Implikationen für Politik und Praxis. In: Bundesgesundheitsblatt 2017, S.4

<sup>4</sup> vgl. [https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/\\_217.html](https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/_217.html) (Zugriff am 8. Februar 2017)

<sup>5</sup> vgl. Melching, Heiner: ebd.

## Hintergrund

## Neue Vereinbarung zur HPG-Umsetzung

Ende Januar 2017 hat die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) mit einer neuen Vereinbarung mit dem GKV-Spitzenverband das Hospiz- und Palliativgesetz weiter umgesetzt. So soll die allgemeine ambulante Palliativversorgung (AAPV) bundesweit ausgebaut und eine qualifizierte Betreuung von unheilbar erkrankten Patienten gefördert werden. Mit dem 2015 beschlossenen Hospiz- und Palliativgesetz erhielten KBV und Krankenkassen den Auftrag, im Bundesmantelvertrag die Voraussetzungen für eine

besonders qualifizierte und koordinierte palliativmedizinische Versorgung festzulegen. Diese Versorgung füllt eine Lücke zwischen der bisherigen Regelversorgung (EBM) und der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung SAPV, denn sie setzt dort an, wo keine kurative Behandlung mehr möglich ist – oder diese vom Patienten nicht mehr gewünscht wird.

Ziel der Vereinbarung sei es, die Übergänge zwischen kurativer Behandlung und palliativmedizinischer Versorgung

sowie der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) „fließend zu gestalten“. Zudem soll die palliativmedizinische Versorgung flächendeckend etabliert werden. Dies war bislang aufgrund der Regelungslücke kaum möglich. So sieht die Vereinbarung unter anderem vor, dass die teilnehmenden Ärzte zunächst ermitteln, was für den Patienten mit einer unheilbaren Krankheit individuell notwendig ist, und ihn dann kontinuierlich betreuen. Kooperationen mit z.B. ambulanter oder stationärer

Anzeige

### Die Virtuelle Darmspiegelung in Berlin ( 2004 - 2016 ) ... wenn die Vorsorge Probleme bereitet

Die Virtuelle Darmspiegelung ist ein digitales Untersuchungsverfahren in der Medizin und geeignet für die minimal invasive Untersuchung des Darmes z.B. bei Beschwerden oder als Alternative in der Vorsorge zur Verhütung des Darmkrebses.

Diese Untersuchungsmethode wird seit 2004 im Chirurgischen Institut / Villa am Roseneck von Prof. Bernd Lünstedt im sog. Berliner Modell in Berlin ambulant durchgeführt.

Mangelnde Akzeptanz der konventionellen Darmspiegelung mit dem Endoskop führt nach wie vor dazu, dass über 95 % der berechtigten Personen ab 55 Jahren nicht zu der sinnvollen Krebsverhindernden Untersuchung gehen, obwohl sie kostenlos ist. Auch wenn die digitale, berührungsarme Untersuchungsmethode hinsichtlich Risiko/Nutzen wissenschaftlich belegt ist und mittlerweile Eingang in die Behandlungsleitlinien gefunden hat, werden die Patienten oft nicht über diese Alternative informiert und die Kosten nicht von der ges. Krankenkasse übernommen. So fanden die ca. 6000 Patienten, die eine konventionelle Darmspiegelung für sich ablehnten, oder für die diese Untersuchung nicht geeignet war, überwiegend durch Informationen in Anzeigen und über das Internet zur ambulanten Virtuellen Darmspiegelung in Berlin und es konnten so zahlreiche Vorstufen (Polypen) und Tumore entdeckt und rechtzeitig behandelt werden.

Da diese Untersuchung nach 5 Jahren wiederholt wird (bei Risikopatienten mit familiärer Darmkrebsvorbelastung bereits nach 2 1/2 Jahren) kann auch die Nachhaltigkeit nachgewiesen werden.

Die Möglichkeit der sofortigen Virtuellen Koloskopie bei nur partiell gelungener Darmspiegelung z. B. bei Verwachsungen, wird leider kaum genutzt und die Patienten über diese Möglichkeit nicht aufgeklärt, obwohl im Patientenrechtegesetz und in der Behandlungsleitlinie (S3-Leitlinie Kolorektales Karzinom) ausdrücklich gefordert.

Das Chirurgische Institut/ Villa am Roseneck in Berlin führt dieses minimal invasive Untersuchungsverfahren jeweils Dienstags u. Mittwoch ambulant mit anschließender Befundbesprechung durch. Eine Überweisung wird nicht benötigt.

Falls erforderlich kann noch am selben Tag ohne nochmalige Vorbereitung eine herkömmliche Darmspiegelung in Anspruch genommen werden.



**Prof. Dr. med. Bernd Lünstedt**  
Chirurgisches Institut/ Villa am Roseneck, Hohenzollerndamm 104, 14199 Berlin  
Tel.: 030-40108657, [www.chirurgische-beratung.de](http://www.chirurgische-beratung.de)



Mitglied im  
**netzwerk**  
gegen Darmkrebs



Pflege, Hospizdiensten oder Behinderteneinrichtungen und mit Fachärzten und/oder Psychotherapeuten sichern die indikationsgerechte und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Der Arzt hat auch die Aufgabe, einen qualifizierten Schmerztherapieplan und einen Notfallplan (z.B. Patienten-Anweisungen für lebenserhaltende Maßnahmen) zu erstellen.

Die Zusammenarbeit und Kooperation dient auch der Sicherstellung der erforderlichen Versorgung außerhalb der Sprechstunden. Darüber hinaus sollen neben dem Patienten auch dessen Angehörige betreut und beraten werden.

Generell sind alle Haus- und Fachärzte zur Teilnahme an der Vereinbarung berechtigt, wenn sie die entsprechenden Voraussetzungen erfüllen. In der Vereinbarung werden die entsprechenden Anforderungen an die theoretischen und praktischen palliativmedizinischen Kenntnisse beschrieben. Hinzu kommen der Aufbau eines für die kooperative Versorgung von Palliativpatienten erforderlichen Netzwerks und eine regelmäßige Fortbildung. Die Teilnahme müssen Ärzte bei ihrer Kassenärztlichen Vereinigung (KV) beantragen. Von der nunmehr geschlossenen Vereinbarung bleiben bestehende regionale Regelungen zur Palliativversorgung unberührt. Dies ist

im Bereich der KV Berlin nur der Vertrag über die SAPV. Denn es ist in der Vergangenheit leider nicht gelungen, die Krankenkassen zu einer freiwilligen Allgemeinen Ambulanten Palliativver-

sorgung zu bewegen. Insofern war die Vorgabe des Gesetzgebers absolut notwendig.

Das neue bundesweite Versorgungsangebot soll im Laufe des Jahres eingeführt werden. Als Nächstes wird die Vergütung der neuen Leistung geregelt. Der Bewertungsausschuss – ein Gremium von KBV und Kassen – muss den EBM innerhalb von fünf Monaten entsprechend anpassen.

KBV/red

Anzeige

## DIE AUTOMATISCHSTE VERSUCHUNG SEIT ES UPDATES GIBT

automatisch  
alles aktuell

medatix

Automatische Updates: Anders als lila Kühe gibt es sie wirklich! Bei medatix! Wir haben die Praxissoftware mit dem Selbst-Update.

Bisher waren Updates oft harte Arbeit. Mal unvollständig, mal zeitraubend, mal nervend. medatix macht Schluss damit: Mit medatix ist automatisch alles aktuell! Denn alle Updates erfolgen im Hintergrund ohne Ihr Zutun, und Ihr Praxisbetrieb läuft ungestört weiter.

Mehr erfahren unter: [alles-bestens.medatix.de](http://alles-bestens.medatix.de)

finanzpark AG  
menthamedia  
Margot Habjan  
Kolpingweg 4  
61231 Bad Nauheim

**Inserent:**

Name

Ansprechpartner

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

Telefon

FAX

E-Mail-Adresse

Datum, Unterschrift

**Anmerkungen:**

Preise pro Zeile	<b>Anzeigentext</b> (max. 24 Zeichen pro Zeile, inkl. Leerzeichen)	
1 Z.	6,00	
2 Z.	12,00	
3 Z.	18,00	
4 Z.	24,00	
5 Z.	30,00	
6 Z.	36,00	
7 Z.	42,00	
8 Z.	48,00	
9 Z.	54,00	
10 Z.	60,00	
11 Z.	66,00	
12 Z.	72,00	
13 Z.	78,00	
14 Z.	84,00	
15 Z.	90,00	
16 Z.	96,00	
17 Z.	102,00	
18 Z.	108,00	
19 Z.	114,00	
20 Z.	120,00	
21 Z.	126,00	
22 Z.	132,00	

<p><b>Chiffre:</b>  <input type="checkbox"/> ja    <input type="checkbox"/> nein  <input type="checkbox"/> nein    <input type="checkbox"/> ja</p> <p><b>Rahmen:</b>  <input type="checkbox"/> ja    <input type="checkbox"/> nein  <input type="checkbox"/> nein    <input type="checkbox"/> ja</p> <p><b>Gewünschte Rubrik:</b>  <input type="checkbox"/> Termine  <input type="checkbox"/> Fortl. Veranstaltungen</p> <p><b>Börse:</b>  <input type="checkbox"/> Verkäufe  <input type="checkbox"/> Ankäufe  <input type="checkbox"/> Tausch</p> <p><b>Immobilien:</b>  <input type="checkbox"/> -gesuche  <input type="checkbox"/> -angebote</p> <p><b>Kontakte:</b>  <input type="checkbox"/> Kooperationen  <input type="checkbox"/> Vertretungen  <input type="checkbox"/> Privat</p> <p><b>Praxis:</b>  <input type="checkbox"/> -übernahme  <input type="checkbox"/> -tausch  <input type="checkbox"/> -abgabe</p> <p><b>Stellen:</b>  <input type="checkbox"/> -gesuche  <input type="checkbox"/> -angebote  <input type="checkbox"/> Sonstiges</p>	<p><b>Für Ausgabe</b>  <b>Nr.</b> _____  <input type="checkbox"/> nur diese  <input type="checkbox"/> diese + _____  <input type="checkbox"/> _____</p> <p><b>Kosten</b>          zzgl.: _____  <b>Chiffre:</b> 11,00 Euro          (separate Zeile)</p> <p><b>Rahmen um den Text:</b>          bis 6 Zeilen: € 10,00          bis 14 Zeilen: € 20,00          ab 15 Zeilen: € 30,00</p> <p><b>Abrechnung</b>  <b>Zeilenanzahl</b>          x 6,00 = € _____  <b>Chiffre:</b> = € _____  <b>Rahmen:</b> = € _____  <b>Gesamt:</b> = € _____          inkl. MwSt.</p>
---	--

Zahlungsbedingungen: Wir können nur vollständig ausgefüllte Anzeigenaufträge berücksichtigen, sofern diese für die jeweilige Ausgabe rechtzeitig (siehe Anzeigenschluss im Impressum des Heftes) bei uns eingehen. Grundsätzlich gilt jeder Anzeigenauftrag für die nächste erreichbare Ausgabe des KV-Blattes. Überweisen Sie bitte den vollständigen Betrag nach Erhalt der Rechnung. Alle genannten Beträge beinhalten die derzeit gültige Mehrwertsteuer. Überbezahlte Beträge können aus organisatorischen Gründen nicht rückerstattet werden. Das Recht auf Ablehnung einzelner Anzeigen behalten wir uns vor. In einem solchen Fall informieren wir Sie und den Herausgeber. Ust-IdNr: DE 813258865

Fortbildungsveranstaltung

## 10. Gesundheitsforum des Landessportbundes Berlin – „Jung bleiben durch Bewegung und Sport“

Datum: Samstag, 29.04.2017

Zeit: 09:30-15:30 Uhr

Ort: Landessportbund Berlin, Gerhard-Schlegel-Sportschule, Priesterweg 4-6b, 10829 Berlin (Schöneberg)

Inhalte:

• **Medizinischer Fachvortrag:**

**Jung bleiben durch Bewegung und Sport**

(Dozent: Prof. Dr. med. Bernd Wolfarth, FA für Innere Medizin, Sportmedizin, Präventivmedizin (DGPR), Ernährungsmedizin (DGEM) – HU / Charité Universitätsmedizin Berlin)

• **Praxisseminare zu folgenden Themen:**

- o **Ausdauertraining mit verschiedenen Geräten** (Dozentin: Bettina Lutze-Luis)

Fernandez, staatl. gepr. Gymnastiklehrerin)

- o **Stress bewältigen – Gelassenheit erleben** (Dozentin: Sabine Sobhani, Dipl.-Psychologin)
- o **Koordinationstraining im Gesundheitssport** (Dozent: Frank Jürgens, Dipl.-Sportwissenschaftler, staatl. gepr. Heilpraktiker)
- o **Beweglichkeit – praktisch gelebt von innen und außen** (Dozent: Bernd Curt, staatl. gepr. Gymnastiklehrer)
- o **Kraft- u. Stabilisationstraining im Gesundheitssport** (Dozentin: Anja Opp, Dipl.-Sportwissenschaftlerin)

- o **Functional Myofascial Training** (Dozent: Sirous Monavvari, staatl. gepr. Gymnastiklehrer)

Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. Jürgen Wismach, Präsident Sportärztebund Berlin-Brandenburg e. V.

Zertifiziert durch die Ärztekammer Berlin, 10 Fortbildungspunkte

Teilnahmegebühr: 40,- € (inkl. Mittagessen)

Weitere Informationen unter [www.lsb-berlin.de/angebote/gesundheitsport/](http://www.lsb-berlin.de/angebote/gesundheitsport/)

[gesundheitsforum/](http://www.lsb-berlin.de/angebote/gesundheitsforum/), Anmeldung dortselbst erbeten bis zum 19.04.2017.

Auskünfte erteilt Christoph Stegemann, Landessportbund Berlin e. V.

Telefon: 030 / 300 02 164,

Mail: [c.stegemann@lsb-berlin.de](mailto:c.stegemann@lsb-berlin.de)

Aus der Reihe PraxisWissen der KBV

## Neue Broschüre zur Arthroskopie der Schulter und des Knies

Rund 500.000 Gelenkspiegelungen erfolgen jährlich in Deutschland, die Hälfte davon ambulant. Mit einer neuen Broschüre zur Arthroskopie der Schulter und des Knies gibt die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) konkrete Hinweise zur korrekten Dokumentation dieses orthopädischen Eingriffs. Zur Zielgruppe der Publikation zählen die circa 4.200 Vertragsärzte mit einer Berechtigung zu dieser Operation.

Die Qualitätssicherungs-Vereinbarung Arthroskopie gehört zu den ersten, die die KBV mit dem GKV-Spitzenverband

abgeschlossen hat. Anfangs lag der Fokus vor allem auf der Strukturqualität. So dürfen Vertragsärzte seit dem Jahr 1994 nur dann Arthroskopien zulasten der gesetzlichen Krankenversicherung durchführen, wenn sie bestimmte fachliche Anforderungen erfüllen und über ausreichend praktische Erfahrung verfügen; der Facharztstatus allein reicht nicht aus. Die Broschüre, die das Werk eines Autorenteam aus der Klinik sowie der KBV ist, stellt die entscheidenden Informationen für die Beurteilung der Prozessqualität in der Arthroskopie zusammen. Sie bietet sowohl den ambulanten Operateuren als



Fortsetzung von Seite 29

auch den Qualitätssicherungskommissionen der Kassenärztlichen Vereinigungen (KV) eine wichtige Orientierung.

Das 48 Seiten umfassende Manual ist in drei Teile aufgeteilt. Zunächst geht es um die rechtlichen Vorgaben zur Durchführung von Dokumentationsprüfungen im Bereich der Arthroskopie, es folgen praktische Hinweise zur Dokumentation einer Gelenkspiegelung, schließlich

werden typische Befunde an Schulter und Knie und ihre Darstellung aufgelistet. Die Publikation ist angereichert mit zahlreichen Detailfotos des Gelenkinnenraumes, die als Teil der Dokumentation das minimal-invasive Vorgehen illustrieren und so für Dritte nachvollziehbar machen. Die KBV möchte mit der Broschüre dem niedergelassenen Orthopäden häufige Fehlerquellen bei der Dokumentation einer Arthroskopie

identifizieren und eine praxisorientierte Hilfestellung zu ihrer Vermeidung geben. Musterbögen, Checklisten und ein Glossar runden das Manual ab.

Die zitierte Broschüre erhalten Sie wahlweise in der Printversion unter *versand@kbv.de* oder als PDF unter *www.kbv.de/media/sp/KBV\_PraxisWissen\_Arthroskopie\_Knie\_Schulter.pdf*

kbv/red

Bitte beachten

## Viele Fragen zu den Auswirkungen der Reform der Psychotherapie-Richtlinie

Für viel Unruhe sorgte das Anfang Februar versendete Rundschreiben der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlin zu den Änderungen im Zusammenhang mit der reformierten Psychotherapie-Richtlinie. Mit zahlreichen Fragen wandten sich die Empfängerinnen und Empfänger des Rundbriefes an das KV-ServiceCenter. Die KV Berlin hat die Kritik ihrer Mitglieder angenommen und wird in den kommenden Wochen

in Informationsveranstaltungen und weiterführenden Mitgliederinformationen auf zentrale Fragen eingehen. Darüber hinaus wird sich ein KV-Blatt-Spezial in der kommenden April-Ausgabe dem Thema widmen.

**Achtung:** Der mit dem o.g. Rundschreiben zugeschickte Meldebogen wird ebenfalls überarbeitet und in zwei unterschiedliche Rückmeldebögen

(1. Rückmeldung an das Arztregister, 2. Rückmeldung für die Terminservicestelle) unterteilt. Den im Februar erhaltenen Meldebogen müssen Sie nicht an die KV zurückschicken.

*Bitte beachten Sie den Anmeldebogen zu den Informationsveranstaltungen der KV Berlin auf der folgenden Seite.*

KV Berlin

Anzeige



### Steuerberater Dipl.-Kfm. Frank Goldberg Fachberater für das Gesundheitswesen (DStV e.V.)

RLV, QZV, MVZ und BAG sind für uns gängige Abkürzungen im Zusammenhang mit der Beratung von Medizinern. Die ständigen Änderungen im Gesundheitswesen und die damit verschärften wirtschaftlichen Anforderungen stellen auch an den Berater erhöhte Ansprüche. Diesen Ansprüchen zu genügen, hat in unserer Kanzlei höchste Priorität.

Berlin/Haus der Schweiz  
Friedrichstr. 155-156 / Unter den Linden 24  
10117 Berlin  
Tel.: 030 / 20 61 46-6 Fax: 030 / 20 61 46 70  
www.steuerberater-goldberg.de  
fg@steuerberater-goldberg.de



Weitere Niederlassung:  
Berlin-Brandenburg  
Dorfstraße 58  
16356 Ahrensfelde  
Fax: 030 / 936 690 559  
Tel.: 030 / 936 690 551

Informationsveranstaltung der KV Berlin

## Auswirkungen der Reform der Psychotherapie-Richtlinie

Die reformierte Psychotherapie-Richtlinie ist gemäß der gesetzlichen Regelungen ab dem 1. April 2017 verbindlich anzuwenden. Sie beinhaltet tiefgreifende Veränderungen für die Praxisorganisation im Bereich der ambulanten Psychotherapie. Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Berlin möchte in einer Informationsveranstaltung die zentralen Inhalte der Strukturreform in ihren konkreten Auswirkungen vorstellen sowie auf Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingehen. Hierzu stehen der Hauptabteilungsleiter Sicherstellung der KV Berlin als Referent sowie ein Ansprechpartner aus der Terminservicestelle bezüglich der Fragen zur zentralen Sprechstundenvermittlung an folgenden Terminen zur Verfügung. Da die Termine inhaltlich deckungsgleich und keine Veranstaltungsreihe sind, ist eine einmalige Teilnahme ausreichend.

**Referent: Peter Pfeiffer, Hauptabteilungsleiter Sicherstellung der KV Berlin**

- Wann:    [ ] Montag,    13. März 2017,    17.00–19.00 Uhr    **oder**  
          [ ] Dienstag, 21. März 2017,    17.00–19.00 Uhr    **oder**  
          [ ] Montag,    3. April 2017,    17.00–19.00 Uhr    **oder**  
          [ ] Freitag,    21. April 2017,    13.00–15.00 Uhr

Wo:        KV Berlin, Großer Tagungsraum, Masurenallee 6 A, 14057 Berlin  
          **Die Veranstaltungen sind inhaltlich identisch.**

Schriftliche Anmeldungen mit Personenzahl für einen Termin schicken Sie bitte per Fax an 030 / 31003-210 oder per E-Mail an [kvbe@kvberlin.de](mailto:kvbe@kvberlin.de).

Für organisatorische Rückfragen: Tel. 030 / 31003-379 (Öffentlichkeitsarbeit)

Absender:

Name, Vorname, Praxisinhaber/in:

\_\_\_\_\_

Anzahl Teilnehmer/innen pro Praxis:

\_\_\_\_\_

Telefon/E-Mail:

\_\_\_\_\_

Praxisstempel:

!

**Eine Anmeldebestätigung wird nicht versandt.**

!

Der Schweizer Dichter Robert Walser

## Gleichmut für die Metropole wie für die Seele

Aus der Provinz des Jura nach Berlin und wieder zurück. Aus kleinen Verhältnissen in die Boheme der Kunstwelt, nach dem Ende hoher Hoffnungen ein zurückgezogenes Leben als möblierter Herr, das letzte Lebensdrittel als Anstaltspatient zubringend. Der Schweizer Dichter Robert Walser (1878 – 1956) ist ein Wiedergänger des Taugenichts, der sich die Welt erwandert, mit offenen Augen für das Abseitige des Lebens, dabei träumend Beiträge zu einer Soziologie des Alltags liefernd. En passant führt Walser als einer der ersten Schriftsteller der Moderne das Sujet des Angestellten in die Literatur ein, bis heute ein prägender Maßstab.

Robert Walsers Stil ist heiter und verspielt, seine Texte sind voller schweizerischer Diminutive. Der Satzbau ist schlicht, das Vokabular überschaubar; die Naivität, die als Grundton über seinem Schreiben liegt, evoziert das Bild eines Heranwachsenden, auch in den späteren Jahren. Nicht immer ist klar, ob er die Dinge, über die er schreibt, parodiert oder wörtlich nimmt. Für den Schweizer Autor Matthias Zschokke, selbst ein erklärter Anhänger Walsers, ist dieser ob seiner Verschrobenheit eine „Missverständnisfalle“. Seine Texte lesen sich mitunter so meditativ wie Haikus, zwischen den Zeilen blitzt die Liebe zum Paradox. Sein Feld ist die kurze Form, das Gedicht, der Aphorismus; das geradlinige Erzählen ist seine Stärke nicht. Das Triviale bekommt durch die Schilderung quasi aus Kinderaugen seinen heimeligen Glanz. Dabei scheint er sich der Beachtung durch ein Publikum zu versperren: „Wer mich liest, und wie man mich liest, kümmert mich nicht. Schreiben bedeutet für mich eine Erholung, eine Art Schlafmittel.“



Zeichnung: Harald Marpe

*Zog vagabundierend durch die Berliner Straßen und verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in einer Schweizer Nervenheilanstalt: der Schriftsteller Robert Walser.*

### Schon früh der Zug zum Schreiben

Robert Walser wurde 1878 in Biel (frz. Bienne) in der Nordwestschweiz als siebtes von acht Kindern geboren; das Progymnasium musste er trotz bester schulischer Leistungen verlassen, da die Familie (der Vater führte ein zunächst prosperierendes, dann niedergehendes Geschäft für Papierwaren) sich seinen Schulbesuch nicht länger leisten konnte. 1892 begann er eine Ausbildung bei der Berner Kantonalbank, 1894 starb die an Depressionen leidende Mutter. 1895 zog

Walser nach Basel und verdingte sich als Commis im Kontor; am Stuttgarter Hoftheater scheiterte er im Vorsprechen beim Versuch, als Schauspieler angenommen zu werden. Es folgten Nomadenjahre mit Stationen in Biel, Bern, München, Berlin, Zürich, Thun, Winterthur und Solothurn bei häufig wechselnden Arbeitgebern, vornehmlich aus der Assekuranz; neben seinem Brotberuf hing er der Sehnsucht nach, als freier Schriftsteller zu leben. Er las Heine, Uhland und Schiller, Sagen der Alpen und regelmäßig leichte Tageskost. 1904 konnte

er den (kommerziell erfolglos bleibenden) Erzählband „Fritz Kochers Aufsätze“ bei Insel veröffentlichen, 1905 schließlich zog er nach Berlin, wo er zunächst bei seinem als Illustrator und Bühnenbildner anerkannten Bruder Karl lebte, der ihn in die Welt des Theaters und der Kunst einführte und ihn mit den Verlegern Samuel Fischer und Bruno Cassirer bekanntmachte.

Berlins Aufstieg von der preußischen Residenzstadt zur Kapitale des Deutschen Kaiserreiches 1871 fiel zusammen mit ihrer raschen Industrialisierung. Die Einwohnerzahl der Agglomeration schnellte von 150.000 im Jahr 1800 auf 826.000 im Jahr 1871 und weiter auf 3,6 Mio. im Jahr 1914. Die Bevölkerung des seinerzeit autonomen Charlottenburg stieg von 20.000 Einwohnern im Jahr 1871 auf 300.000 im Jahr 1910. In der sogenannten Gründerzeit der 1880er Jahre wurde die Stadt im Wortsinn umgewälzt, es entstanden neue Viertel mit palastartigen Villen sowie dichtgedrängten Mietskasernen. Die Stadt wurde zur Bonanza für Boden- und Immobilienspekulanten, neben den führenden Industrieunternehmen zog Berlin um die Wende zum 20. Jahrhundert auch die Banken und Versicherungen an und wurde zum Verwaltungs- und Finanzzentrum des Reiches. Damit einher ging der Aufstieg der Stadt zur Kulturmetropole (1882 Gründung des Philharmonischen Orchesters, 1883 Gründung des Deutschen Theaters, Ansiedlung von Presseunternehmen und Verlagen). Berlin schickte sich um 1900 an, die Entwicklung von Städten wie Paris, London und Wien im Zeitraffer nachzuholen und mit ihnen um die Rolle der Leitmetropole Europas zu konkurrieren. Dieses fiebrige Milieu wählte Robert Walser aus, um als Autor zu reüssieren: „Ich bilde mir ein, daß Berlin die Stadt sei, die mich entweder stürzen und verderben

oder wachsen und gedeihen sehen soll. Eine Stadt, wo der rauhe, böse Lebenskampf regiert, habe ich nötig.“

### **Fulminanter Start dank brüderlicher Protektion**

Sein Debüt an der Spree verlief vielversprechend. Er publizierte in zügiger Folge die Romane „Geschwister Tanner“ (1907), „Der Gehülfe“ (1908) und „Jakob von Gunten“ (1909), von der Kritik gelobt und von Kollegen wie Kurt Tucholsky und Hermann Hesse gepriesen. Dank der Protektion seines Bruders Karl war Robert Walser zeitweilig Sekretär der Künstlervereinigung Berliner Secession und lernte hier wichtige Leute des Finanz- und Kulturlebens kennen. Doch kam er seelisch nie in der Großstadt an, der Wettbewerb um Aufmerksamkeit sowie das Posieren und Repräsentieren in den Salons waren seine Sache nicht. Die Blasiertheit, gemäß der Analyse des Soziologen Georg Simmel von 1903 das entscheidende „Präservativ des subjektiven Lebens gegen die Vergewaltigungen der Großstadt“, ging ihm weitgehend ab. Er vagabundierte durch die Straßen mit häufig wechselnden Adressen und hatte mit hohem Alkoholkonsum und Geldnot zu kämpfen. Seine Romane und noch mehr seine zahlreichen Feuilletons thematisierten das Leben im raschen Takt der großen Stadt, aus der Sicht der Angestellten, Dienstboten und Lakaaien, dabei auf eigene berufliche Erfahrungen rekurrierend. Seine Texte sind durchzogen von zarten Träumen wider bessere Ahnung: „Vielleicht steckt ein ganz, ganz gemeiner Mensch in mir. Vielleicht aber besitze ich aristokratische Adern. Ich weiß es nicht. Aber das Eine weiß ich bestimmt: Ich werde eine reizende, kugelrunde Null im späteren Leben sein.“

1913 ging er in die Schweiz zurück und lebte zunächst bei seinem Vater, der im Jahr

darauf verstarb. Walsers unstetes Leben abseits bürgerlicher Wertvorstellungen fand seine Fortsetzung, er lebte als Aftermieter in Mansarden und schrieb für Schweizer und deutsche Zeitungen. Mit Frieda Mermet, die in einer Wäscherei arbeitete und die er über seine Schwester Lisa, eine Lehrerin, kennenlernte, pflegte er einen jahrelangen romantischen Briefwechsel. Mermet zierte sich gegenüber seinen Avancen und lehnte eine Ehe schließlich ab, weil sie kein Vermögen in die Verbindung hätte bringen können. 1916 erschien dann, bereits in einem Schweizer Verlag, seine Erzählung „Der Spaziergang“, die sich um das Spazieren nicht nur als legitime Beschäftigung, sondern als veritable Arbeit drehte – eines der großen Themen in Walsers Leben und Schreiben: „Ohne Spazieren wäre ich tot, und mein Beruf, den ich leidenschaftlich liebe, wäre vernichtet. (...) Ich verdiene mit einem Wort mein tägliches Brot durch Denken, Grübeln, Bohren, Graben, Sinnen, Dichten, Untersuchen, Forschen und Spazieren so sauer wie irgendeiner. Indem ich vielleicht die allervergnüglichsche Miene schneide, bin ich höchst ernsthaft und gewissenhaft, und wo ich weiter nichts als zärtlich und schwärmerisch zu sein scheine, bin ich ein solider Fachmann!“

### **Vom Verstummen in der Klinik**

Walsers finanzielle Misere wurde durch den I. Weltkrieg und strenge Devisenbestimmungen, die Honorare aus Deutschland unerreichbar machten, verschärft. 1919 nahm sich sein Bruder Hermann, der Geographieprofessor gewesen war, das Leben. 1921 zog Robert Walser nach Bern und nahm eine Stelle im Archiv an. Seine literarische Produktion schwankte arg, er veröffentlichte sporadisch, vernichtete etliche Entwürfe und schrieb für das Notizbuch. 1929, auf dem Höhepunkt einer finanziellen und seelischen



Fortsetzung von Seite 33

Krise, wurde er wegen Angstzuständen, Schlaflosigkeit und Arbeitsunfähigkeit in die Nervenheil klinik Waldau (wo schon sein Bruder Ernst 17 Jahre hospitalisiert war) eingewiesen, wo er als Patient mit attestierter Schizophrenie lebte, in der Anstaltsgärtnerei arbeitete und mit dem Schachspiel begann. 1933 wurde Walser gegen seinen Willen in die psychiatrische Klinik Herisau verlegt, hier versiegte sein Schreiben endgültig; auf Betreiben seiner Schwester Lisa wurde Robert Walser entmündigt. Die folgenden zwei Jahrzehnte verbrachte er als unauffälliger Anstaltspatient, er starb am 1. Weihnachtstag des Jahres 1956 auf einem Spaziergang im Schnee. War er als Schriftsteller zu dieser Zeit vergessen, wurde sein Werk in den 1970er-Jahren wiederentdeckt, zum

Teil neu ediert. Seit 1978 wird in Biel der Robert-Walser-Preis verliehen.

#### Empfindsamkeit im Klang mit der Natur

Die Metropole mit ihren Reizen und Impulsen mag Robert Walser zu seinen Romanen inspiriert haben, das Idyll des Jura war für sein Leben wie für sein Schreiben von ebenso großer Bedeutung. Seine Form der Anschaulichkeit gedieh am besten in einem Umfeld, das zur Kontemplation einlädt und das den Rhythmus der Jahreszeiten erst zu erleben erlaubt, anders als die technikdefinierte Stadt. Walser fühlte sich im Winter besonders wohl und fing in zahllosen Texten den Zauber der dunklen, kalten Monate ein, dem alltäglichen Schauspiel des Schneefalls gab er eine märchenhafte

Note: „Alle Farben, rot, grün, braun, und blau, sind vom Weiß eingedeckt. Wohin man schaut, ist alles schneeweiß, wohin du blickst, ist alles schneeweiß. Und still ist es, warm ist es, weich ist es, sauber ist es. Sich im Schnee schmutzig zu machen, dürfte sicher ziemlich schwer, wenn nicht überhaupt unmöglich sein. Alle Tannenäste sind voll Schnee, beugen sich unter der dicken weißen Last tief zur Erde herab, versperren den Weg. Den Weg? Als wenn es noch einen Weg gäbe! Man geht so, und indem man geht, hofft man, daß man auf dem rechten Weg sei. Und still ist es. Das Schneien hat alles Geräusch, allen Lärm, alle Töne und Schälle eingeschneit. Man hört nur die Stille, die Lautlosigkeit, und die tönt wahrhaftig nicht laut.“

Walsers Leben endete mit seinem Tod im Schnee, den er in gespenstischer Ahnung fast 50 Jahre zuvor im Roman „Geschwister Tanner“ phantasiert hatte. Der Autor hinterlässt ein Werk, das er unter erbärmlichen wirtschaftlichen Bedingungen geschaffen hat und das weit über seinen Rang am Rande der Gesellschaft hinausweist. Es bleibt ein verschmutztes Rätsel, dass dieser Dichter, dem das Schreiben unabweisbar ein Lebensmittel war, so genügsam sich in sein Schicksal ergeben hat: „Lebe wohl. Wenn ich Blumen hätte, ich schüttete sie über dich aus. Für einen Dichter hat man nie Blumen genug. Du hattest zu wenig. Du erwartetest welche, aber du hörtest sie nicht über deinen Nacken schwirren, und sie fielen nicht auf dich nieder, wie du geträumt hast.“ Wer weiß, vielleicht war es Robert Walser sogar recht, unerkannt und dabei sehend durch die Welt zu gehen. Einmal saß er gar inkognito bei einer Lesung aus seinen Büchern im Publikum, lebhaft applaudierend.



Die Gedenktafel für Karl und Robert Walser an einem Haus in der Kaiser-Friedrich-Straße in Charlottenburg.

Andrea Bronstening

## Inhalt

### Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen März 2017

KV-Berlin ..... A1493

### Verlängerungs- und Änderungsvereinbarung zur Vereinbarung zur situativen Bereinigung der morbiditätsbedingten Gesamtvergütung aufgrund des Vertrages über die hausarztzentrierte pädiatrische Versorgung („KJP-Vertrag“) vom 07.06.2013 der BARMER

KV-Berlin ..... A1495

### Bereinigung der MGV aufgrund des HzV-Vertrages der TK in Berlin

KV-Berlin ..... A1496

### KV-übergreifende Bereinigung der MGV aufgrund der HzV-Verträge der TK

KV-Berlin ..... A1496

### Arzneimittelvereinbarung nach § 84 Abs. 1 SGB V für das Jahr 2017 für Berlin zwischen der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, der AOK Nordost, dem BKK Landesverband Mitte, dem IKK Landesverband, der Knappschaft, der SVLFG und dem Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek).

KV-Berlin ..... A1497

### Hinweis für Bewerbungen auf ausgeschriebene Arztsitze

Die Kassenärztliche Vereinigung Berlin schreibt auf Beschluss des Zulassungsausschusses die folgenden Vertragsarztsitze im Planungsbereich Berlin-Bundeshauptstadt zur Nachbesetzung aus.

Die Bewerbungsfrist für die hier aufgeführten Ausschreibungen endet am **13.03.2017**. Bewerbungen sind unter Angabe der jeweiligen Kennziffer an die KV Berlin, Abt. Arztregister, Masurenallee 6 A, 14057 Berlin oder per Fax unter 030 / 310 03 – 311 zu richten, Bewerbungen per E-Mail werden nicht akzeptiert. Es wird darauf hingewiesen, dass Bewerbungen, die nach Ende der Bewerbungsfrist eingehen, nicht berücksichtigt werden.

Nach Eingang der Bewerbung werden die Kontaktdaten der jeweiligen Praxis durch die Kassenärztliche Vereinigung Berlin mitgeteilt. Die Kassenärztliche Vereinigung leitet nur solche Bewerbungen an den Zulassungsausschuss weiter, bei denen bis zum **27.03.2017** unter Angabe des nachzubesetzenden Vertragsarztsitzes mitgeteilt wird (z. B. durch einen Antrag auf Zulassung), dass die Übernahme des Vertragsarztsitzes weiter beabsichtigt wird (Vervollständigung).

## Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen März 2017

Zulassungsverzicht zum Ende des Quartals	Praxissitz als	Planungsbereich Berlin-Bundeshauptstadt	Kennziffer
IV/2017	Hausarzt/Allg. (öBAG)	Neukölln	73/03/17 HA
II/2017	Hausarzt/Int.	Reinickendorf	74/03/17 HA
II/2017	Hausarzt/Int.	Pankow (Weißensee)	75/03/17 HA
baldmöglichst	Hausarzt/Int.	Marzahn-Hellersdorf (Marzahn)	76/03/17 HA
II/2017	Hausarzt/Int. (öBAG)	Mitte (Mitte)	77/03/17 HA
II/2017	Hausarzt/Int.	Marzahn-Hellersdorf (Marzahn)	78/03/17 HA
II/2017	Hausarzt/Int.	Reinickendorf	79/03/17 HA
II/2017	Hausarzt/Int.	Lichtenberg (Lichtenberg)	80/03/17 HA
II/2017	FA f. Augenheilkunde (öBAG)	Steglitz-Zehlendorf (Zehlendorf)	81/03/17 Augen.
II/2017	FA f. Chirurgie/ Kinderchirurgie (öBAG)	Tempelhof-Schöneberg (Schöneberg)	82/03/17 Chir.
baldmöglichst	FA f. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde/Phoniatrie u. Pädaudiologie	Tempelhof-Schöneberg (Tempelhof)	85/03/17 HNO
II/2017	FA f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten (öBAG)	Spandau	86/03/17 Haut.
II/2017	FA f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten (öBAG)	Spandau	87/03/17 Haut.
IV/2017	FA f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten	Marzahn-Hellersdorf (Hellersdorf)	88/03/17 Haut.
II/2017	FA f. Kinderheilkunde (öBAG)	Charlottenburg-Wilmersdorf (Charlottenburg)	89/03/17 Kinder.
II/2017	FA f. Kinderheilkunde	Tempelhof-Schöneberg (Schöneberg)	90/03/17 Kinder.
IV/2017	FA f. Kinderheilkunde	Pankow (Pankow)	91/03/17 Kinder.
II/2017	FA f. Kinderheilkunde	Treptow-Köpenick (Köpenick)	92/03/17 Kinder.



Fortsetzung von Seite A1493

<b>Vertragsarztsitz mit einem halben Versorgungsauftrag</b>			
IV/2017	FA f. Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	Friedrichshain-Kreuzberg (Kreuzberg)	83/03/17 Gyn.
II/2017	FA f. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	Steglitz-Zehlendorf (Zehlendorf)	84/03/17 HNO
II/2017	FA f. Kinderheilkunde (öBAG)	Charlottenburg-Wilmersdorf (Charlottenburg)	94/03/17 Kinder.
IV/2017	FA f. Kinderheilkunde (öBAG)	Mitte (Mitte)	95/03/17 Kinder.
<b>Vertragspsychotherapeutensitz mit einem vollen Versorgungsauftrag</b>			
baldmöglichst	Psychologischer Psychotherapeut	Reinickendorf	97/03/17 PPTH.
IV/2017	Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeut	Reinickendorf	106/03/17 KJTh
<b>Vertragspsychotherapeutensitz mit einem halben Versorgungsauftrag</b>			
baldmöglichst	Psychologischer Psychotherapeut	Lichtenberg (Lichtenberg)	101/03/17 PPTH.
III/2017	Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeut	Spandau	108/03/17 KJTh
<b>Achtung – Vertragsarztsitz mit einem vollen Versorgungsauftrag zur Fortführung in einem anderen Verwaltungsbezirk</b>			
z. Zt. keine Ausschreibungen			
<b>Achtung – Vertragsarztsitz mit einem halben Versorgungsauftrag zur Fortführung in einem anderen Verwaltungsbezirk</b>			
II/2017	FA f. Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie	Reinickendorf, Treptow-Köpenick, Spandau, Neukölln, Lichtenberg oder Marzahn-Hellersdorf	96/03/17 Psycho- Med. u. PT
<b>Achtung – Vertragspsychotherapeutensitz mit einem vollen Versorgungsauftrag zur Fortführung in einem anderen Verwaltungsbezirk</b>			
II/2017	Psychologischer Psychotherapeut	Reinickendorf, Treptow-Köpenick, Spandau, Neukölln, Lichtenberg oder Marzahn-Hellersdorf	98/03/17 PPTH.
baldmöglichst	Psychologischer Psychotherapeut	Neukölln	99/03/17 PPTH.
III/2017	Psychologischer Psychotherapeut	Reinickendorf, Treptow-Köpenick, Spandau, Neukölln, Lichtenberg oder Marzahn-Hellersdorf	100/03/17 PPTH.
II/2017	Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeut	Spandau	107/03/17 KJTh
<b>Achtung – Vertragspsychotherapeutensitz mit einem halben Versorgungsauftrag zur Fortführung in einem anderen Verwaltungsbezirk</b>			
II/2017	Psychologischer Psychotherapeut	Reinickendorf, Treptow-Köpenick, Spandau, Neukölln, Lichtenberg oder Marzahn-Hellersdorf	102/03/17 PPTH.
III/2017	Psychologischer Psychotherapeut	Marzahn-Hellersdorf	103/03/17 PPTH.
baldmöglichst	Psychologischer Psychotherapeut	Neukölln	104/03/17 PPTH.
II/2017	Psychologischer Psychotherapeut	Treptow-Köpenick, Lichtenberg	105/03/17 PPTH.
IV/2017	Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeut	Reinickendorf, Treptow-Köpenick, Spandau, Neukölln, Lichtenberg oder Marzahn-Hellersdorf	109/03/17 KJTh
baldmöglichst	Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeut	Reinickendorf, Treptow-Köpenick, Spandau, Neukölln, Lichtenberg oder Marzahn-Hellersdorf	110/03/17 KJTh
II/2017	Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeut	Reinickendorf, Treptow-Köpenick, Spandau, Neukölln, Lichtenberg oder Marzahn-Hellersdorf	111/03/17 KJTh
baldmöglichst	Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeut	Marzahn-Hellersdorf	112/03/17 KJTh

öBAG= örtliche Berufsausübungsgemeinschaftspraxis  
üBAG= überörtliche Berufsausübungsgemeinschaftspraxis  
MVZ = Medizinisches Versorgungszentrum  
BU = Beschäftigungsumfang

#### Hinweistext:

Nach § 103 Absatz 3a SGB V entscheidet der Zulassungsausschuss über Anträge zur Nachbesetzung einer Praxis, wenn bei angeordneten Zulassungsbeschränkungen die Zulassung eines Vertragsarztes durch Tod, Verzicht oder Entziehung endet und von einem Nachfolger weitergeführt werden soll. Der Zulassungsausschuss kann den Antrag ablehnen, wenn der Versorgungsgrad in der Planungsgruppe zwischen 110 und 140 % beträgt und eine Nachbesetzung des Vertragsarztesitzes aus Versorgungsgründen nicht erforderlich ist. Er soll die Nachbesetzung ablehnen, wenn der Versorgungsgrad hö-

her als 140 % ist und die Nachbesetzung aus Versorgungsgründen nicht erforderlich ist; dies gilt bei der Überschreitung der 140%-Grenze nicht, sofern die Praxis von einem Nachfolger weitergeführt werden soll, der sich bereit erklärt hat, die Praxis in einer Region fortzuführen, für die die KV mitgeteilt hat, dass wegen einer zu geringen Arztdichte ein erhöhter Versorgungsbedarf besteht.

Die KV Berlin hat gegenüber den Zulassungsgremien mitgeteilt, dass eine geringe Arztdichte und damit ein Versorgungsbedarf überall dort besteht, wo der gemäß „Letter of Intent“ festgestellte Versorgungsgrad im Verwaltungsbezirk geringer ist als der Versorgungsgrad im Planungsbereich Berlin – Bundeshauptstadt. Informationen zum Versorgungsgrad im Planungsbereich Berlin und im jeweiligen Verwaltungsbezirk können dem „Letter of Intent“ auf den Internetseiten der KV Berlin und des Gemeinsamen Landesgremiums gemäß § 90a SGB V (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales) entnommen werden.

## **Verlängerungs- und Änderungsvereinbarung zur Vereinbarung zur situativen Bereinigung der morbiditätsbedingten Gesamtvergütung aufgrund des Vertrages über die hausarztzentrierte pädiatrische Versorgung („KJP-Vertrag“) vom 07.06.2013 der BARMER**

vom 25.01.2017

Dieser Vertrag zwischen der KV Berlin und der BARMER regelt die situative Bereinigung der MGV nach § 87a Abs. 3 Satz 2 SGB V aufgrund des Vertrages über die hausarztzentrierte pädiatrische Versorgung gemäß § 73b SGB V („KJP-Vertrag“) vom 07.06.2013 der BARMER.

Der o. g. Vertrag gilt für den Zeitraum vom 01.01.2017 bis einschließlich 31.12.2017.

Der vollständige Vertragstext ist auf der Internetseite der KV Berlin ([www.kvberlin.de](http://www.kvberlin.de)) unter

Für die Praxis > Verträge und Recht > Verträge > Honorarverträge veröffentlicht.

04/03/17

## Bereinigung der MGV aufgrund des HzV-Vertrages der TK in Berlin

**Vertrag zwischen der KV Berlin und der TK zur Bereinigung der morbiditätsbedingten Gesamtvergütung (MGV) aufgrund des HzV-Vertrages in Berlin der TK mit dem Hausärzterverband Berlin und Brandenburg e.V. (HÄV) und der Hausärztlichen Vertragsgemeinschaft AG (HÄVG) vom 01.11.2014**

vom 23.01.2017

Dieser Vertrag zwischen der KV Berlin und der TK regelt die Bereinigung der MGV nach § 87a Abs. 3 Satz 2 SGB V aufgrund des Vertrages zur Durchführung einer hausarztzentrierten Versorgung gemäß § 73b Abs. 4 Satz 1 SGB V der TK mit dem HÄV und der HÄVG in Berlin. Der o.g. Vertrag gilt für den Zeitraum vom 01.04.2015 bis einschließlich 31.12.2016.

Der vollständige Vertragstext ist auf der Internetseite der KV Berlin ([www.kvberlin.de](http://www.kvberlin.de)) unter Für die Praxis > Verträge und Recht > Verträge > Honorarverträge veröffentlicht.

01/03/17

## KV-übergreifende Bereinigung der MGV aufgrund der HzV-Verträge der TK

**Vertrag zwischen der KV Berlin und der TK zur KV-übergreifenden Bereinigung der morbiditätsbedingten Gesamtvergütung (MGV) aufgrund der HzV-Verträge der TK**

vom 23.01.2017

Dieser Vertrag zwischen der KV Berlin und der TK regelt die KV-übergreifende Bereinigung der MGV nach § 87a Abs. 3 Satz 2 SGB V aufgrund der Verträge zur Durchführung der hausarztzentrierten Versorgung gemäß § 73b Abs. 4 Satz 1 SGB V der TK. Der o.g. Vertrag gilt für den Zeitraum vom 01.01.2016 bis einschließlich 31.12.2016.

Der vollständige Vertragstext ist auf der Internetseite der KV Berlin ([www.kvberlin.de](http://www.kvberlin.de)) unter Für die Praxis > Verträge und Recht > Verträge > Honorarverträge veröffentlicht.

02/03/17

## **Arzneimittelvereinbarung nach § 84 Abs. 1 SGB V für das Jahr 2017 für Berlin zwischen der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, der AOK Nordost, dem BKK Landesverband Mitte, dem IKK Landesverband Berlin, der Knappschaft, der SVLFG und dem Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek).**

Die o.g. Vereinbarung regelt u.a. die Höhe des Ausgabenvolumens für Arznei- und Verbandmittel, die Arbeit des Arbeitsausschusses und die Ergebnismessung. Das Ausgabenvolumen für Arzneimittel für das Jahr 2017 beträgt 1.513.916.911 Euro. Das Sonderausgabenvolumen für Hepatitis C wurde auf Bundesebene anhand tatsächlicher Ausgaben neu bewertet (abgesenkt). Außerdem wurden für das Jahr 2017 keine kollektiven Versorgungs- und Wirtschaftlichkeitsziele mehr vereinbart.

Der vollständige Vertragstext inkl. der Anlagen ist auf der Internetseite der KV Berlin ([www.kvberlin.de](http://www.kvberlin.de)) unter *Für die Praxis Verträge und Recht Verträge Arznei- und Heilmittelvereinbarungen* veröffentlicht.

03/03/17

**Samstag, 04. März und  
Sonntag, 05. März 2017  
jeweils 09:00 – 17:00 Uhr**

Anzeige

### Regeln und Techniken tiefenpsychologisch fundierter Therapien.

Seminar Thomas Abel, 200,- €, 16 FE;  
Ort: AAI Berlin, Neue Kantstr. 4, 14059 Berlin; Info und Anmeldung:  
www.praxis-abel.de oder Tel. 030 3138736

**Mittwoch, 15. März 2017**

Anzeige

**Institut für Psychoanalyse, Psychotherapie und Psychosomatik Berlin (IPB e.V.):** 20.30 Uhr. Prof. Dr. H. König (Politologie u. Ideengeschichte): Hannah Arendt über das Böse. Ort: Helgoländer Ufer 5, 10557 Berlin. Zertifiziert. Eintritt 10 €; erm. 5 €.

**Freitag, 17. März 2017**

Anzeige

**ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR PSYCHOANALYSE UND PSYCHOTHERAPIE BERLIN e.V. (APB):** Thema: „Supervision und psychoanalytische Ausbildung“  
Referent: Dr. Roderich Hohage, Ulm  
Zeit: 17.3.2017, 19.00 Uhr,  
Ort: APB, 10115 Berlin, Invalidenstraße 115,  
Zertifizierung ist beantragt.  
Eintritt für Gäste 10.-Euro

**Mittwoch, 22. März 2017**

**Klinik für Gynäkologie, Vivantes Klinikum Neukölln:** Neuköllner Beckenboden-Symposium, zertifiziert, 3 Fortbildungspunkte. Uhrzeit: 15.00 – 19.00 Uhr.  
Ort: Festsaal des Klinikums Neukölln, Pavillon 7, Rudower Straße 48, 12351 Berlin. Anmeldung erbeten über darija.orlovic@vivantes.de oder telefonisch unter 030 / 130 14 8131

**Mittwoch, 05. April 2017**

**Klinik für Gynäkologie, Vivantes Klinikum Neukölln:** Neues zum Thema: Mamma-, Vulva- und Ovarialkarzinom. Symposium, zertifiziert, 4 Fortbildungspunkte. Uhrzeit: 15.00 – 19.00 Uhr. Ort: Festsaal des Klinikums Neukölln, Pavillon 7, Rudower Straße 48, 12351 Berlin. Anmeldung erbeten über darija.orlovic@vivantes.de oder telefonisch unter 030 / 130 14 8131

**Fortlaufende Veranstaltungen**

Anzeigen

**Psychosomatische Grundversorgung**  
12. bis 17. August 2017 (50 Punkte)

**Hypnose Aufbaukurs:**  
08. und 09. April 2017 (20 Punkte)

**Balint-Intensiv-Sonntage:**  
30. April, 06. August 2017 (je 14 Punkte)

**Autogenes Training Grundstufe:**  
06. und 07. Mai 2017 (20 Punkte)

**Anmeldung:** www.die-fortbilder.de  
Infos bei Kerstin Sawade, 030 308836-15  
**Leitung:** Dr. Dr. Sebastian Schilbach.

**Seminarangebot Dr. med. Birgit Hanke**  
"Immer nur reden?" (19 CME-Punkte)

Körper- und erlebnisorientierte Interventionen in der Psychotherapie.  
Modul 1: 25. und 26. März 2017

**Balint am Mittwoch, 18:30-21:30 Uhr:**  
08. März, 22. März, 12. April, 26. April, 10. Mai, 14. Juni, ... (je 5 CME / 2 DST)

**Anmeldung:** www.birgithanke.de  
Auskünfte: 030 850767-44

**BALINT in Italien**

**7 Tage Balintgruppe für Psychotherapeuten in Paestum (Süditalien) vom 12.06. - 18.06.2017**

Leitung: Prof. Dr. Dipl.-Psych. Volker Tschuschke. Täglich 90 Min. Sitzung plus 90 Min. theoretischer Input in großzügiger Casa in Parklandschaft. Großartige Umgebung: Historisches Paestum mit größten erhaltenen



**conhit**  
Connecting Healthcare IT  
**25.-27. April 2017**

Messe & Networking 11.00–18.00 Uhr  
Kongress 9.30–13.00 Uhr  
Akademie 9.00–13.00 Uhr

Messegelände Berlin · Eingang Süd  
Veranstalter: bvitg e.V.  
Organisation: Messe Berlin GmbH

www.conhit.de

Anzeige



**privates Institut für Systemische Therapie**  
Reichsstraße 108, 14052 Berlin

**Zweitverfahren in Systemischer Psychotherapie für Ärzte und Ärztinnen**

Seminarthemen, Termine, Investition  
unter www.ist-berlin.org

Anzeige

griechisch-antiken Tempelanlagen außerhalb Griechenlands. Sonne, Meer, Golf von Neapel, Capri, Amalfi-Küste, Pompeji und mehr.  
Fortbildungspunkte sind beantragt und können – wie das gesamte Fortbildungsprogramm – eingesehen werden unter [www.dapberlin.de](http://www.dapberlin.de). Tel. +49 (0)30 3 13 26 98 / +49 (0)30 3 13 28 93, Fax +49 (0)30 3 13 69 59, E-Mail: [dapberlin@t-online.de](mailto:dapberlin@t-online.de)

#### GRUPPENDYNAMISCHE FORTBILDUNG IN PAESTUM (SÜDITALIEN)

Selbsterfahrung in Gruppen - tiefenpsychologisch und analytisch | 20.08.2017 - 30.08.2017

"Liebe, Begegnung und kreative Entwicklungsmöglichkeiten"

Leitung: Prof. Dr. phil. Dr. h.c. Maria Ammon, Dipl.-Psych. Ruth Lautenschläger, Dipl.-Psych. Christel Kümmel  
Kosten: 600,00 € | 400,00 € PiAs | 300,00 € ermäßigt (nach Rücksprache) | 50,00 € Kinder

Die Zertifizierung der Selbsterfahrungsgruppe und des Vortragsprogramms ist bei der Berliner Psychotherapeutenkammer beantragt.

Der Senat Berlin erkennt die Veranstaltung als Bildungsurlaub an.

Weitere Informationen und Anmeldung unter: Deutsche Akademie für Psychoanalyse e.V., Tel.: 030-3132698, [dapberlin@t-online.de](mailto:dapberlin@t-online.de), [www.dapberlin.de](http://www.dapberlin.de)

#### Zweitverfahren in Systemischer Psychotherapie

08.03.2017 - 01.02.2018 (96 Punkte)  
[www.ist-berlin.org](http://www.ist-berlin.org)

#### Immobilien-Angebote

**Großzügige Praxisräume am Gesundbrunnen**, Badstr. nahe S/U- & Fernbahnhof, ca. 165qm Vorderhaus, erweiterbar um ca. 45qm im SFl, gut eingeführter Standort, seit 1979 vermietet als ärztl. Praxis, Ärzte & Apotheke im selben Haus, ab sofort frei und vom Eigentümer zu günstigen Konditionen zu vermieten. Kontakt: Hausverwaltung Badstraße, 13357 Berlin, Badstraße 64  
gerne E-Mail: [bad64-65@versanet.de](mailto:bad64-65@versanet.de).

#### PRAXIS ÄRZTEHAUS

**BERLIN-KARSHORST**, Prinzenviertel, sehr gut angeschlossen, ca. 100 m<sup>2</sup> ab August zu vermieten 10 €/m<sup>2</sup>.  
0163 7355627

**Friedenau:** Raum ab 07/18 in PT-Praxisgemeinschaft zu vermieten.  
el. 0160 / 9790 9470

**Schöner Therapieraum, ca. 20 qm**, Küche, WC, in Mitte/Prenzl'berg tageweise ab sofort zu vermieten.  
Tel.: 0178/1802897

**Praxisräume in Berlin-Schöneberg** für bis zu 3 Tage (Mittwoch-Freitag) zu vermieten. Der Mietpreis ist nutzungsabhängig. Anfragen bitte an [sybille.clemens@klinik-hygiea.de](mailto:sybille.clemens@klinik-hygiea.de),  
Tel. 030 2360 1111.

**STEGLITZ Raum in PT-Praxisgemeinschaft**, 20qm, ruhige Lage Nähe U Schlossstr. ab Apr/Mai zu vermieten.  
Tel: 0176-70 82 01 39

**Wunderschöner Altbauraum** in Psypraxis tageweise anzumieten Chb., 30 m<sup>2</sup>, Warter., Pat.toil., Tel 250 11 564

#### Immobilien-Gesuche

**Psychotherapieraum in Kreuzberg (o. NklIn.)** von ärztl. Psychotherapeuten zum 1.5.2017 gesucht, gerne auch Mitnutzung tageweise/halbtags in PG.  
[praxiskreuzberg@arcor.de](mailto:praxiskreuzberg@arcor.de)

**KJP-Psychotherapeutin (TP) sucht Praxisraum** in Lichtenberg, gerne auch in Praxisgemeinschaft mit Kollegen.  
[simone.simon@t-online.de](mailto:simone.simon@t-online.de)

**Psychologischer Psychotherapeut (TP)** sucht Praxisräume in Spandau zur Miete  
Mobil: 0162 / 2494622

**Psychoanalytiker sucht Praxisraum** in Frohnau oder in Hermsdorf in zentraler Lage. Gern auch in Praxisgemeinschaft oder als kleine Wohnung zur Miete oder zum Kauf. 0178/4489855

Anzeige

#### Psychosomatische Grundversorgung

Kompaktkurs (80 Std)  
an zwei Wochenenden (50 Std)  
Balint intensiv: ein ½ Jahr,  
1 x pro Monat (30 Std)  
Alle Kurse werden ÄK-zertifiziert.

Tel. 030-3116204-70, Fax -71

Infos zur Anmeldung:

[www.ipg-gesundheit.de](http://www.ipg-gesundheit.de)

III IPG Institut für Psychosomatische Gesundheit

Fortsetzung von Seite 41

**Praxis-Abgabe**

**Halber Nervenarztsitz** mit verschiedenen Optionen im Zentrum von Berlin abzugeben.  
Chiffre: 7304

**Praxisabgabe und Verkauf** meiner halben Psychotherapeutischen Praxis zum III. Quartal 2017.  
Chiffre: 7310

**Allgemeinchirurgie KV-Sitz** in Gemeinschaftspraxis Chirurgie halb oder ganz zu verkaufen.  
Chiffre: 7211

**Dermatologische Praxis** zum 01.01.18 abzugeben.  
hautarztpraxis-mahlsdorf@gmx.de

**Halber Psychotherapiesitz (TP) für unterversorgten Bezirk** abzugeben. Höheres Approbationsalter erwünscht.  
Psychpra@web.de oder 0177 / 7775147

**Praxisübernahme in Bernau?**

Seit 25 Jahren etablierte hausärztlich-internistische Einzelpraxis mit Sono, Ergo, Spiro, Psychosomatik, DMP und Heimbetreuung in Bernau sucht Nachfolger(in).

Ideales Umfeld im Ärztehaus (mit Labor, Physiotherapie, Pflegedienst, Apotheke), direkt neben dem Krankenhaus Bernau/Herzzentrum.

Weiterbildungsbefugnis für 1 Jahr Allg. med. liegt vor.

Schrittweise Übergabe (Anstellung o. Kooperation für 1-2 Jahre) wird bevorzugt.  
Kontakt : drschuchbernau@web.de

**HA-Internist-Praxis** in Praxisgem. Berlin-Rudow Ende 2017 abzugeben.  
Chiffre: 7302

**Nachfolger gesucht!** Allgemeinmedizinische Einzelpraxis (KV-Sitz) in einem Ärztehaus in Lichtenberg ab 2018 zu verkaufen.  
Chiffre: 7314

**Gyn.-Praxis, Nähe Regierungsviertel abzugeben**, frpraxis@gmx.de

**Sehr gut situierte Augenarztpraxis Berlin-West** I/2018 abzugeben.  
augpraxis@mx.de

**Berlin: Psychotherapiesitz (VT)** für unterversorgten Bezirk abzugeben. Gerne höheres Approbationsalter.  
Chiffre: 7312

**Praxis-Übernahme****MVZ sucht Kassensitze.**

Psychiatrie oder Psychotherapie in Wilmersdorf/Charlottenburg. Tel.: 030 311620474 / Mobil: 0163-8631122

**Suche KV-Sitz Neurologie/Nervenheilkunde.** Oberarzt f. Neurologie möchte sich niederlassen.  
neuropraxis-in-berlin.gesucht@web.de

**1/2 VT- Sitz gesucht.** Erfahrene, nette PT (Appr.& Eintrag AR 2012), mit Zusatzqual. in Syst. Th., Traumath., Hypnoth., MBSR, Gruppe sucht 1/2 oder 1 Praxis zur Übernahme, alle Modelle mgl., auch Weiterf. in unterversorgtem Bezirk. Freue mich über seriöse Angebote: info@klarraum.de, 030/44048668

Anzeige

**PRAXISABGABE- bzw. ÜBERNAHMECHANCE**

Im Auftrag unserer Mandanten suchen wir Praxen/Zulassungen der Fachrichtungen  
- **Gynäkologie, Allgemeinmedizin, Orthopädie, Kinderheilkunde, Psychotherapie, Chirurgie, Anästhesie, HNO, Urologie, Dermatologie und Innere Medizin (Pneumologie, Gastroenterologie und Nephrologie)**

Im Auftrag unserer Mandanten suchen wir Übernehmer für Praxen der Fachrichtungen  
- **Allg.-med. (Bin.-Weißensee/Spandau/Karlshorst), Innere Medizin (hausärztl. Versorgung), Innere Medizin (Kardiologie), Dermatologie und jeweils eine umsatzstarke ZA-Praxis im Osten + Norden Berlins, Neurologie, Augenheilkunde**

Zudem suchen wir **FÄ/FA für Allgemeinmedizin und Laboratoriumsmedizin** zur Anstellung.

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf.



Telefon 030 28527800  
www.q4med.de

**HORBACH**

**Suche Hausärztlichen Praxissitz** im Bezirk Neukölln/Mariendorf/ Alt Tempelhof/Steglitz zum nächstmöglichen Zeitpunkt.

Email: maryam878@yahoo.de

**MVZ für Gynäkologie** sucht baldmöglichst halbe oder ganze KV-Sitze für den unterversorgten Bezirk Berlin-Hellersdorf. Chiffre: 7308

**KV-Sitz für Gynäkologie** über Zulassungsverzicht und Anstellung bald möglichst gesucht.  
Chiffre: 7309

### Kontakte-Kooperationen

**Radiologe/in mit KV-Zulassung**/Praxisübernahme für moderne Rad. GP in Berlin-Lichtenberg gesucht.  
Chiffre: 7303

**Psy. Therapeutin TP, 35 J.** sucht Job-sharing. Ich bin kompetent & zuverlässig. [www.psychotherapie-in-berlin.org](http://www.psychotherapie-in-berlin.org)  
0176/44472989

**Suche Jobsharing.** Ich bin PP (VT) mit traumatherapeutischer Fortbildung und gutgehender Privatpraxis in Steglitz-Zehlendorf. Tel.: 0176 24882133 (Frau Weber)

**Interventionsgruppe X-berg** sucht TeilnehmerInnen PT/KJPT (TP) 0172-2921124

**FA/FÄ Augenheilkunde** für moderne Doppelpraxis gesucht. Kassensitzerwerb möglich. Chiffre: 7311

### Kontakte-Privat

**Ärztin, 50+, sucht liebevolle, charmante, männl.** Begleitung für die zweite Hälfte des Lebens. BmB.  
Chiffre: 7313

Anzeige



Die Evangelische Elisabeth Klinik in Berlin-Mitte, ein Unternehmen der Paul Gerhardt Diakonie, ist ein Akut- und Unfallkrankenhaus sowie Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Jährlich werden hier circa 7.600 Patienten stationär und 16.200 Patienten ambulant in 5 chefarztgeführten Klinikbereichen behandelt. Die Behandlungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Brustkrebs/Brustrekonstruktion, Chronische Wunden, Diabetes, Gelenke, Lasermedizin, Magen/Darm, Rücken sowie Sport und Unfälle.

Ab dem 01.01.2018 betreiben wir an unserem Standort ein MRT (1,5 Tesla). Wir wenden uns an niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, die uns bei unserer Auslastung unterstützen möchten:

## Radiologische/Kardiologische/Urologische Praxis zur Belegung ambulanter MRT-Zeiten

### Unser Angebot für unsere Zusammenarbeit

Ihre Patienten profitieren von einem Praxisneubau mit modernem Ambiente in zentraler Lage in Reichweite des Potsdamer Platzes. Der Standort ist gut an öffentliche Verkehrsmittel angebunden. Günstige Parkplätze in unserer Tiefgarage sind ebenso vorhanden wie unsere moderne Cafeteria „Pauls Deli“. Wir bieten Ihnen eine faire Kooperation auf Augenhöhe. Hierzu gehören u. a. eine Beteiligung an der Geräteauswahl und Untersuchungsbandbreite des MRT sowie unterschiedliche Zeitmodelle.

**Haben wir Ihr Interesse geweckt?** Für Ihre Fragen ist unser Geschäftsführer, **Herr André Jasper**, gerne via 030 2506-227 oder [andre.jasper@pgdiakonie.de](mailto:andre.jasper@pgdiakonie.de) für Sie da – wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen!

Anzeige

Wir suchen ständig Nachfolger (m/w) für Arztpraxen in Berlin, wie z.B. aktuell für:

- Hausarztpraxen in Berlin Wilmersdorf, und Berlin Prenzlauer Berg und
- Einstieg in bestehende Praxisgemeinschaft für physikalische und rehabilitative Medizin im Berliner Süden

Service Center Berlin  
Alexander Sörgel

Tel.: 030 28093610  
Fax.: 030 280936122

Email: [alexander.soergel@aerzte-finanz.de](mailto:alexander.soergel@aerzte-finanz.de)



Fortsetzung von Seite 43

Anzeige

## Für eine Frauenarztpraxis in BAG

suchen wir einen  
**Nachfolger (m/w)**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

Beratung für Mediziner  
René Deutschmann  
Greifenhagenerstr. 62  
10437 Berlin

Telefon: 030 / 43 73 41 60  
Fax: 030 / 43 73 41 61  
Email: [info@bfmberlin.de](mailto:info@bfmberlin.de)  
Internet: [www.bfmberlin.de](http://www.bfmberlin.de)

**Kinderarztpraxis in Berlin sucht FÄ/  
FA für Pädiatrie** in Anstellung ab  
01.07.2017, spätere Partnerschaft nicht  
ausgeschlossen.  
Mail: [bewerbung@ub-schalk.de](mailto:bewerbung@ub-schalk.de)

**Hausärztliche Internistin und Inter-  
nist mit Praxisräumen** in guter Lage  
(Mommsenstr.) suchen zur Erweiter-  
ung ihres Teams einen weiteren  
Partner mit eigenem KV-Sitz in Char-  
lottenburg/Wilmersdorf. Willkommen  
sind auch Kollegen, die mittelfristig  
einen Praxisausstieg(-verkauf) planen.  
Tel.: 31997867, [dr.nowak@t-online.de](mailto:dr.nowak@t-online.de)

**Kinderarztpraxis in Charlottenburg**  
sucht Mitarbeiterin bis zu 25 Stunden  
pro Woche bis spätestens 01.04.2017,  
Tel.: 030 345 00 456,  
[kinderarztcharlotte@gmx.de](mailto:kinderarztcharlotte@gmx.de)

**Modernes orthopäd.-unfallchir. MVZ  
i. Steglitz sucht** motivierte/n FÄ/FA f.  
O. u. U. zur Anstellung in TZ oder VZ.  
Aussagekräftige Bewerbung bitte unter  
[mail@berlinortho.de](mailto:mail@berlinortho.de)

Schmerztherapie-Praxis in zentraler  
Lage sucht **FÄ/FA für Allgemeinme-  
dizin/Innere Medizin** - Zusatzbezeich-  
nung Akupunktur und/oder Spezielle  
Schmerztherapie erwünscht – zur An-  
stellung in Vollzeit, gerne ab sofort  
oder später. Sie freuen sich auf eine  
modern eingerichtete Praxis, nette  
Kollegen, geregelte Arbeitszeiten,  
überdurchschnittliche Vergütung und  
Möglichkeiten zur Fort- und Weiter-  
bildung. **Wir** freuen uns auf **Sie**. Für  
nähere Informationen wenden Sie  
sich bitte an [info@scb-mitte.de](mailto:info@scb-mitte.de) oder  
030-25297160.

### Stellen-Angebote

**VT-Praxis in Mitte bietet Anstellung/  
Jobsharing f. 20 h/Wo** (keine Praxisabga-  
be), Email: [nedra\\_am@yahoo.de](mailto:nedra_am@yahoo.de)

**Allgemeinmediziner in guter Lage  
(Alexanderplatz)** sucht zur Erweiterung  
des Teams einen Partner mit KV-Sitz.  
Willkommen sind auch Kollegen, die  
einen Praxisausstieg/ Verkauf planen.  
[stein@arztpraxis-alexanderplatz.de](mailto:stein@arztpraxis-alexanderplatz.de)

**MVZ für Innere Medizin** im Süden  
Berlins sucht zu Mitte 2017 eine/n  
Ärztin/Arzt für Innere Medizin zur  
Anstellung in Voll- oder Halbzeittätig-  
keit. Wir decken ein großes Spektrum  
der Inneren Medizin mit hausärztlichem  
und kardiologischem Schwerpunkt ab.  
Spätere Assoziation möglich. Über Ihre  
Bewerbung würden wir uns freuen.  
Chiffre: 7305

**So schreiben Sie auf eine Chiffre-Anzeige im KV-Blatt:**

Bitte schicken Sie Ihre Antwort auf eine Chiffre-Anzeige in einem verschlossenen Umschlag mit Ihren Absenderangaben an die folgende Anschrift:

finanzpark AG menthamedia, Margot Habjan,  
Chiffre XXXX, Kolpingweg 4, 61231 Bad Nauheim

oder alternativ per E-Mail an [chiffre@menthamedia.de](mailto:chiffre@menthamedia.de)

Ihre direkte Antwort an unsere Anzeigenverwaltung, die finanzpark AG, garantiert eine schnelle Weitergabe Ihrer Post an den Adressaten.

**Kinderwunsch- und operatives Zentrum Berlin**

Für unser OP-Zentrum suchen wir zur Verstärkung unseres Teams eine(n) operativ versierte(n) FÄ/FA für Gynäkologie und Geburtshilfe ab sofort zur Anstellung für 20 h. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter [info@berliner-kinderwunsch.de](mailto:info@berliner-kinderwunsch.de)

**WB-Stelle Urologie oder Andrologie** in zentrumsnaher Praxis.  
E-Mail: [cityurologe@email.de](mailto:cityurologe@email.de)

**Nette VT-Praxis im Prenzlauer Berg** sucht Verstärkung. Teilzeit-Mitarbeit für Psychol. Psychotherapeutin/en (VT, Erw.) im Rahmen einer Job-Sharing-Anstellung mit flexiblen Arbeitszeiten und guter Verkehrsanbindung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Chiffre: 7301

**Psychother. Praxis** im Bezirk Pankow sucht PP für Anstellung, ca. halbe Stelle. Chiffre: 7306

**Steglitzer VT-Praxis sucht motivierte PP** zur Anstellung in TZ mit späterer 1/2 Sitzübernahme. email: [rosery@arcor.de](mailto:rosery@arcor.de)

**Anzeigen**

Wir suchen ab dem 1.1.2018 einen **Facharzt für Kardiologie (m/w)** zur Anstellung in einer großen kardiologischen Praxis in Berlin Charlottenburg.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit ist die nichtinvasive kardiologische Diagnostik.

Sehr gute Echo- und Schrittmacherkenntnisse sind Voraussetzung, Erfahrung in der ambulanten Versorgung wünschenswert. Es erwartet Sie insbes. ein gutes kollegiales Arbeitsklima bei tarifgerechter Vergütung mit geregelten Arbeitszeiten Montag – Freitag.

Mehr über uns: [www.praxis-westend.de](http://www.praxis-westend.de)  
Fragen und Bewerbungen bitte an [bewerbung@praxis-westend.de](mailto:bewerbung@praxis-westend.de)

**ALLGEMEINARZTPRAXIS im südl. Raum POTSDAM,**

mit Akupunktur, NHV (sehr gute Verkehrsanbindung) su. **Kollegen/-in in TZ 5-20 St. zur Anstellung** o. Vertret., gern pensioniert o. nebenberufl. 0151-50702981, [pirol12@web.de](mailto:pirol12@web.de)

**Psychoth.-Praxis (VT) sucht Verstärkung** im unterversorgten Bezirk für Kosten-erstattung und Privat. Schöne Räume, nettes Team, gute öffentliche Anbindung in Kaulsdorf. Bewerbung an: [gesucht.verstaerkung@web.de](mailto:gesucht.verstaerkung@web.de)

**Sofortige Einstiegsmöglichkeit für Doppel-FA Neurologie/Psychiatrie**, aber auch FA Neurologie & FA Psychiatrie in gut eingeführte nervenärztliche Gemeinschaftspraxis in Speyer. **Attraktive Lage und Verdienstmöglichkeit** durch Einbindung in Konsiliar-Tätigkeit und Stroke-Unit des Diakonissenstiftungs-Krankenhauses. Mailadresse für Interessenten: [praxiseinstieg@nervenarzt-speyer.de](mailto:praxiseinstieg@nervenarzt-speyer.de)

**Stellen-Gesuche**

**Ich appr. Psych. (VT) m. LANR** suche ab Sommer Anstellung in Praxis/MVZ oder Jobsharing m. Möglichkeit der Übernahme. Chiffre: 7313

**KJP/VT-THERAPEUT sucht Anstellung** in Praxis oder MVZ, in BERLIN für mind. 20 Stunden. [KJP-Melcher@gmx.de](mailto:KJP-Melcher@gmx.de)

**RADIOLOGIE**  
FA sucht neue Herausf. MRT / CT / Rö. /US / Ma.  
Chiffre: 7307

**Mehrsprachige PP in Ausbildung** übernimmt ab dem 01.04.2017 gerne die telefonische Erreichbarkeit Ihrer psychotherapeutischen Praxis. Rückfragen unter: 030/43 60 44 64.

**Börse-Ankäufe**

**Psych. Psychotherapeutin** sucht halben Sitz über Zulassungsverzicht od. Job-sharing. <https://therapie-rueggeberg.de>, 015731682982  
Chiffre: 7315

12555 Berlin-Köpenick, Lindenstraße 31  
**Praxisräume auf zwei Geschoßebenen**

260 m<sup>2</sup> Gesamtfläche im Rohbaustand; inmitten einer sehr ansprechenden Wohnanlage am Spreeufer; verkehrsgünstige Lage; Rohinstall. vorhanden;

**Variante 1:** Endausbau durch Mieter bei Kaltmiete von 2,00 €/m<sup>2</sup>;

**Variante 2:** Endausbau durch Vermieter bei Kaltmiete von 9,50 €/m<sup>2</sup>; jeweilige Vertragslaufzeit: 10 Jahre  
Tel. 03341-22326  
[info@klaasimmobilien.de](mailto:info@klaasimmobilien.de)

Fortsetzung von Seite 45

**Börse-Verkäufe**

**6 ABRASIOSIEBE** ca. 5 Jahre alt zu verkaufen a` 120,- €; Tel. 030-8916070

**Sonstiges**

**Suche med. Geräte für den Eins. in Afrika. Tel. 0172/3194707, medafrika@gmx.de**

**Entsorge kostenlos Med. Geräte. Tel. 030/61094668, Fax: 030/31013365**

**Anzeigen**



**DGfAN**  
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR  
AKUPUNKTUR UND NEURALTHERAPIE e. V.



**Akupunktur, Neuraltherapie, Regulationsmedizin**  
Professionelle Fort- und Weiterbildung

- **36. Kongress – Biologische Rhythmen**  
Erfurt 30.03. - 02.04.2017, Dorint Hotel am Dom
- **XVII. Warnemünder Woche – Akademie am Meer**  
Rostock-Warnemünde 13. - 19.05.2017, Hotel Neptun
- **IV. Berliner Fortbildungstage – Akademie an der Spree**  
Berlin 21. - 24.09.2017, Essentis Bio-Seminarhotel



Informationen unter: [www.dgfan.de](http://www.dgfan.de), [dgfan@t-online.de](mailto:dgfan@t-online.de), Tel.: +49 3 66 51/5 5075

**PRAXISEINRICHTUNGEN & LICHTDESIGN**

**Wir machen Einrichtungen bezahlbar.**

- ◆ Empfangstheken, Schranksysteme
- ◆ Arztzimmer, Behandlungszimmer
- ◆ Garderoben, Warteraummöbel
- ◆ Sitzmöbel, Bürostühle
- ◆ Funktionale Raumbeleuchtung
- ◆ Normgerechte Lichtlösungen
- ◆ Video-/ Bildschirmpräsentation
- ◆ Innenausbau, Renovierungen
- ◆ Fußbodenbeläge
- ◆ Umzugsservice, u.v.m.

**Kostenlose Erstberatung**

**DREI DE Objekteinrichtungen**  
Ihr Ansprechpartner:  
Stefan Diegel  
Futhzeile 6  
12353 Berlin  
Tel.: (030) 74 77 66 05  
[info@drei-de.com](mailto:info@drei-de.com)  
[www.praxisdesign-berlin.de](http://www.praxisdesign-berlin.de)

**INNOVATIV - KREATIV - INDIVIDUELL**

# Impressum

KV-Blatt erscheint monatlich als Mitteilungsblatt der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, Körperschaft des öffentlichen Rechts. Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

**Herausgeber:** Dr. med. Margret Stennes (v.i.S.d.P.), Kassenärztliche Vereinigung Berlin, Masurenallee 6 A, 14057 Berlin, vertreten durch Dr. med. Margret Stennes; Anschrift des Herausgebers  
Telefon: 030/310 03-0

**Nummer der Redaktion:** Telefon: 030/310 03-223, Telefax: 030/310 03-210

**Redaktionskonferenz:** u. a. Dr. med. Christiane Wessel (Vors. d. Vertreterversammlung); Dr. med. Margret Stennes

**Redaktion:** Dr. Christian Klotz (Leitender Redakteur), Andrea Bronsting  
E-Mail: [kvblatt-berlin@kvberlin.de](mailto:kvblatt-berlin@kvberlin.de)

**Termine/Veranstaltungen:**

Telefon: 030/310 03-254,  
Telefax: 030/310 03-210

**Bitte beachten Sie:** Für die Richtigkeit der im KV-Blatt veröffentlichten wissenschaftlichen Beiträge kann die Redaktion keine Gewähr übernehmen. Solche Beiträge dienen dem Meinungsaustausch und die darin geäußerten Ansichten decken sich deswegen auch nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers. Gleiches gilt für mit Autorennamen oder -kürzeln gekennzeichnete Beiträge. Leserbriefe stellen gleichfalls nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar. Anonyme Leserzuschriften landen ausnahmslos im Papierkorb. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung von Zuschriften ausdrücklich vor, ebenso deren – sinnwährende – Kürzung. Ihre Einsendungen behandeln wir sorgfältig. Bitte haben Sie jedoch Verständnis dafür, dass wir für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder keine Haftung übernehmen können. Für den – auch teilweisen – Nachdruck von Texten, Grafiken u. dgl. benötigen Sie unser schriftliches Einverständnis.

**Satzbearbeitung und Layout:** menthamedia – eine Marke der finanzpark AG, Ajtoschstraße 6, 90459 Nürnberg

**Druck:** Brühlsche Universitätsdruckerei GmbH Am Urnenfeld 12 35396 Gießen

**Anzeigenverwaltung:** menthamedia – eine Marke der finanzpark AG, Ajtoschstraße 6 90459 Nürnberg  
Telefon: +49 (0)911-27400-0,  
Telefax: +49 (0)911-27400-99  
E-Mail: [kvb@menthamedia.de](mailto:kvb@menthamedia.de)

**Anzeigendisposition:**

Philipp Schmitt, Margot Habjan  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 9 vom Januar 2017

**Redaktionsschluss:** 03/17: 07.02.2017  
04/17: 09.03.2017

**Meldeschluss**  
Termine/Veranstaltungen: 03/17: 08.02.2017  
04/17: 09.03.2017

**Anzeigenschluss:** 03/17: 07.02.2017  
04/17: 09.03.2017

**Bankverbindung für Anzeigen:**

Sparkasse Nürnberg  
DE94 7605 0101 0011 2872 99  
BIC: SSKNDE77XXX

**Vertrieb:** KV Berlin, Adresse des Herausgebers

**Titelfoto:** Shutterstock.com

## Seminare im 2. Quartal 2017

Fortbildung in Ihrer  **PVS** berlin-brandenburg-hamburg

### GOÄ – richtig und effizient abrechnen

Wir vermitteln Ihnen die allgemeinen Grundlagen der privatärztlichen Abrechnung niedergelassener Ärzte, den Aufbau und die Struktur der ärztlichen Gebührenordnung und ihre praktische Anwendung anhand verschiedener Fallbeispiele. Diese Seminare sind offen für alle Fachrichtungen.

Mitglieder: 30 € Nichtmitglieder: 45 €

Nr. B7	17. Mai (Mi.)	16 - 19 Uhr	Berlin	Daniela Bartz
--------	---------------	-------------	--------	---------------

#### Verausaltungsorte



**PVS berlin-brandenburg-hamburg**  
Invalidenstr. 92  
10115 Berlin

**PVS berlin-brandenburg-hamburg**  
Pappelallee 5  
14469 Potsdam

### GOÄ – richtig und effizient abrechnen – spezielle Fachrichtungen

In diesem Seminar werden Ihnen die Grundlagen der GOÄ und die fachgruppenspezifischen Feinheiten der privatärztlichen Abrechnung vorgestellt. Sie erfahren, wie man Leistungen der jeweiligen Fachgruppe korrekt abrechnet und Fehler vermeidet.

Mitglieder: 30 € Nichtmitglieder: 45 €

	Nr. P4	19. Mai (Fr.)	15:30 - 19 Uhr	<b>Gastroenterologie inkl. Fachvortrag aus der Pathologie/Zytologie</b>	Potsdam	Daniela Bartz und Gemeinschaftspraxis Pathologie Potsdam
	Nr. B8	14. Juni (Mi.)	16 - 19 Uhr	<b>Innere Medizin (Hausärzte)</b>	Berlin	Daniela Bartz
	Nr. P5	28. Juni (Mi.)	16 - 19 Uhr	<b>Chirurgie (ohne BG-Abrechnung)</b>	Potsdam	Daniela Bartz

Alle genannten Preise enthalten die gesetzliche Umsatzsteuer.

 Fortbildungspunkte beantragt



**Seminar verpasst?**  
Zum kostenlosen Newsletter geht es auf: [www.pvs-forum.de](http://www.pvs-forum.de)

Antwortfax **030 81459747**

**Ja**, ich melde mich unter Anerkennung der „Allgemeinen Hinweise zur Seminarbelegung“ des PVS Rhein-Ruhr/Berlin-Brandenburg e.V. (siehe [www.pvs-forum.de](http://www.pvs-forum.de)) verbindlich an.

Seminar-Nr. \_\_\_\_\_ PVS-Kundennummer \_\_\_\_\_

Titel/Vorname/Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

weiterer Teilnehmer: Titel/Vorname/Name \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

**FSME-Fälle in Deutschland  
+ 55 % von 2015 auf 2016<sup>1</sup>**

# DEUTLICH MEHR FSME\*-FÄLLE<sup>1</sup>

**FSME-IMMUN\*\* überzeugt mit praxisnahen Altersgrenzen  
und einfachen Impfschemata – in allen Altersgruppen.**



1-15  
Jahre<sup>2</sup>

ab 16  
Jahre<sup>3</sup>

**FSME-IMMUN 0,25 ml Junior, Suspension zur Injektion in einer Fertigspritze** Wirkstoff: (Inaktivierter, Ganzvirus-) Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME)-Impfstoff **Zusammensetzung:** Wirkstoff: 1 Impfdosis (0,25 ml) enth. 1,2 µg FSME-Virus (Stamm Neudörf), adsorb. a. hydratis, Aluminiumhydroxid (0,17 mg Al<sub>3+</sub>), Wirtssystem f. d. Virusvermehrung: Hühnerembryonal-Fibroblastenzellen (CEF-Zellen). **Sonst. Bestandteile:** Humanalbumin, Natriumchlorid, Di-Natriumhydrogenphosphat-Dihydrat, Kaliumdihydrogenphosphat, Sucrose, Wasser f. Inj.-zwecke, hydratis, Aluminiumhydroxid. **Anwendungsgebiete:** Aktive Immunis. gg. durch Zecken übertragene FSME b. Kdrn. u. Jugendl. i. Alter v. 1 - 15 Jahren. **Gegenanzeigen:** Überempfindl. gg. d. Wirkstoff, e. d. sonst. Bestand. od. e. d. Produktionsrückstände (Formaldehyd, Neomycin, Gentamycin, Protaminsulfat); weitere Kreuzallergien m. and. Aminoglykosiden mögl. Schwere Überempf. gg. Eiprotein, Hühnerweiß. Bei moderaten od. schweren akuten Erkrank. (m. od. o. Fieber) FSME-Impfung verschieben. **Nebenwirkungen:** **NW in klin. Studien:** Sehr häufig: Reakt. a. d. Inj.-stelle: z. B. Schmerzen. Häufig: vermind. Appetit, Unruhe, Schlafstör., Kopfschmerz, Übelk., Erbr., Myalgie, Pyrexie, Müdigk., Krankheitsgefühl, Reakt. a. d. Inj.-stelle wie: Schwell., Verhärt., Rötung. Gelegentlich: Lymphadenopathie, Bauchschmerzen, Arthralgie, Schüttelfrost. Selten: Wahrnehmungsstör., Benommenh., Schwindel, Diarrhoe, Dyspepsie, Urtikaria, Juckreiz a. d. Inj.-stelle. **Weitere NW n. Markteinf.:** Selten: anaphylaktische Reakt., Überempfindlichkeitsreakt., Enzephalitis, Krämpfe (einschl. Fieberkrämpfe), Meningismus, Polyneuropathie, Bewegungsstör. (Halbseitenlähm., halbseit. Gesichtslähm., vollständ. Lähmung, Neuritis), Sehverschlechter., Photophobie, Augenschmerzen, Tinnitus, Dyspnoe, Hautausschlag (erythematös, makulär-papulär od. vesikulär), Erythem, Juckreiz, Hyperhidrosis, Nackenschmerzen, muskuloskeletale Steifigk. (einschl. Nackensteifigk.), Schmerzen i. d. Extremitäten, Gangstör., grippeähn. Sympt., Asthenie, Ödeme, zeitl. Zus.-hang m. Guillain-Barré-Syndrom. Weitere Informationen s. Fach- u. Gebrauchsinformation. **Abgabestatus:** Verschreibungspflichtig. **Pharmazeutischer Unternehmer:** PFIZER PHARMA GmbH, Linkstr. 10, 10785 Berlin. **Stand:** Juli 2016 (b-6v2hj-sui-0)

**FSME-IMMUN Erwachsene, Suspension zur Injektion in einer Fertigspritze** Wirkstoff: (Inaktivierter, Ganzvirus-) Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME)-Impfstoff **Zusammensetzung:** Wirkstoff: 1 Impfdosis (0,5 ml) enth. 2,4 µg inaktiv. FSME-Virus (Stamm Neudörf), adsorb. a. hydratis, Aluminiumhydroxid (0,35 mg Al<sub>3+</sub>) u. hergest. i. Hühnerembryonal-Fibroblastenzellen (CEF-Zellen). **Sonst. Bestandteile:** Humanalbumin, Natriumchlorid, Di-Natriumhydrogenphosphat-Dihydrat, Kaliumdihydrogenphosphat, Sucrose, Wasser f. Inj.-zwecke, hydratis, Aluminiumhydroxid. **Anwendungsgebiete:** Aktive Immunis. gg. FSME b. Pers. ab 16 Jahren. **Gegenanzeigen:** Überempfindl. gg. d. Wirkstoff, e. d. sonst. Bestand. od. e. d. Produktionsrückstände (Formaldehyd, Neomycin, Gentamycin, Protaminsulfat); weitere Kreuzallergien m. and. Aminoglykosiden mögl. Schwere Überempf. gg. Eiprotein, Hühnerweiß. Bei moderaten od. schweren akuten Erkrank. (m. od. o. Fieber) FSME-Impfung verschieben. **Nebenwirkungen:** **NW in klin. Studien:** Sehr häufig: Reakt. a. d. Inj.-stelle: z. B. Schmerzen. Häufig: Kopfschmerz, Übelk., Myalgie, Arthralgie, Müdigk., Krankheitsgefühl. Gelegentlich: Lymphadenopathie, Schlafträgk., Erbr., Pyrexie, Blutungen a. d. Inj.-stelle. Selten: Überempf., Schwindel, Durchfall, Bauchschmerzen, Reakt. a. d. Inj.-stelle wie: Rötung, Verhärt., Schwell., Juckreiz, Missempfind., Wärmegefühl. **Weitere NW n. Markteinf.:** Selten: Herpes zoster (b. präexpon. Pat.), Auftreten od. Verschlimmer. v. Autoimmunerkrank. (z. B. MS), anaphylaktische Reakt., demyelinis. Erkrank. (akute dissemin. Enzephalomyelitis, Guillain-Barré-Syndr., Myelitis, Myelitis transversa), Enzephalitis, Krämpfe, asept. Meningitis, Meningismus, Stör. d. Sinnesempfind. u. Bewegungsstör. (Gesichtslähm., Lähmung/Parese, Neuritis, Dysästhesie, Hypästhesie, Parästhesie), Neuralgie, Sehnerventzünd., Sehverschlechter., Lichtscheu, Augenschmerzen, Tinnitus, Tachykardie, Dyspnoe, Urtikaria, Hautausschlag (erythematös, makulo-papulös), Juckreiz, Dermatitis, Erythem, Hyperhidrosis, Rückenschmerzen, Gelenkschwell., Nackenschmerzen, muskuloskeletale Steifigk. (einschl. Nackensteifigk.), Schmerzen i. d. Extremitäten, Gangstör., Schüttelfrost, grippeähn. Sympt., Asthenie, Ödeme, Bewegungseinschränk. e. Gelenks a. d. Inj.-stelle wie Gelenkschmerz, Knötchen u. Entzünd. Weitere Informationen s. Fach- u. Gebrauchsinformation. **Abgabestatus:** Verschreibungspflichtig. **Pharmazeutischer Unternehmer:** PFIZER PHARMA GmbH, Linkstr. 10, 10785 Berlin. **Stand:** Juli 2016 (b-6v2fie-sui-0)



<sup>1</sup>Frühsommer-Meningoenzephalitis. <sup>2</sup>FSME-IMMUN wird als Synonym für FSME-IMMUN 0,25 ml Junior und FSME-IMMUN Erwachsene eingesetzt. <sup>3</sup> Robert Koch-Institut: SurvStat@RKI 2.0, <https://survstat.rki.de>, Abfragedatum: 19.01.2017 <sup>2</sup> Fachinformation FSME-IMMUN 0,25 ml Junior, Stand Juli 2016. <sup>3</sup> Fachinformation FSME-IMMUN Erwachsene, Stand Juli 2016.